Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 66. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 1. November 1917. Nummer 5.

Der Krieg.

e translation filed with the naster at New Braunfels, Texas, ctober 31, 1917, as required by of Congress of October 6, 1917.)

n Sonntag Morgen kam der ht, daß amerikanische Truppen an den Kämpfen in Frankreich gt waren. Die folgende offiziel- tteilung wurde veröffentlicht:

n der Fortsetzung ihrer Aus- g als Kernpunkt späterer In- ion, befindet sich eine aus meh- Bataillonen bestehende Abtei- unseres ersten Contingents in schaft französischer Veteranen- illone in den vordersten Schütz- ben eines ruhigen Abschnittes ranzösischen Front. Sie werden nigen Batterien unserer Artil- unterstützt, welche ebenfalls mit erfahrenen französischen Bat- zusammen arbeiten. Dieser der Front bleibt normal. Unse- ruppen haben sich in befriedig- r Weise an die wirklichen Schü- abenzustände gewöhnt."

e Italiener haben eine schwere rlage erlitten. Sie haben alles ich eroberte Gebiet verloren. , Cividale und Udine befinden n Händen deutscher und öster- scher Truppen. Ein über Lon- kommender offizieller Bericht Berlin meldete, daß deutsche und eichische Truppen 100,000 Ge- ne gemacht und über 700 Ka- erbeutet hatten.

Italiener haben sich bis an gliamente-Fluß in venezian- Gebiet zurückgezogen und nach letzten Berichten wurde erwer- daß es dort zu einer großen cht kommen würde.

on der belgischen Front werden ere Erfolge der Alliierten ge- et.

ssifizierung der Registrierten.

e translation filed with the master at New Braunfels, Texas, October 31, 1917, as required by of Congress of October 6, 1917.)

m die Auswahl für die nächste rutenziehung, die vielleicht um Neujahr stattfindet, zu beschleu- n, werden die Registrierten wie klassifiziert. Die in den ersten Klassen werden vermutlich zu- einberufen werden.

1. Klasse.

Unverheirateter, ohne zu ver- ende Familienangehörige.

Verheirateter (oder Witwer mit dern), der seine Familie nicht sorgt.

Verheirateter, der von seiner tin erhalten wird.

Verheiratete (oder Witwer mit dern), der nicht in nützlicher Wei- beschäftigt ist, und dessen Familie seinem Verdienst abhängig ist.

Solche, auf die nicht irgend eine ere Beschreibung in dieser oder den anderen Klassen paßt.

„Ungelernte" (unskilled) Arbei-

2. Klasse.

Verheirateter oder Vater von tterlosen Kindern, der beschäftigt, aber dessen Familie ein hinreich- es Einkommen besitzt, und währ- seiner Abwesenheit, ohne auf sei- Arbeit angewiesen zu sein, ihren terhalt bestreiten kann.

) Verheirateter, keine Kinder, au kann sich selbst ohne zu harte mühung anständig ernähren.

) Geschickte Farmarbeiter, die in wendigen industriellen Unter- mungen betätigt sind.

) Geschickte Fabrikarbeiter, die in wendigen landwirtschaftlichen Un- nehmungen betätigt sind.

3. Klasse.

1) Vater mit Stiefkindern, die auf seinen täglichen Verdienst angewiesen sind.

2) Der, welcher alte, schwache oder invalide Eltern oder Großeltern besitzt, die auf seinen Verdienst angewiesen sind.

3) Wer Brüder oder Schwestern besitzt, die unfähig sind, für sich selbst zu sorgen, und auf seinen Verdienst angewiesen sind.

4) County, und Stadtbeamten.

5) Feuerwehrleute und Polizisten.

6) Die in den Arsenalen, Geschützfabriken und Schiffsbauhöfen benötigten Arbeiter.

7) Notwendige Clerks im Zollamt.

8) Die für den Postdienst erforderlichen Personen.

9) Die für den Bundesdienst notwendigen Angestellten.

10) Fachmänner und Sachverständige im Verwaltungsdienst.

11) Technische oder mechanische Sachverständige in industriellen Unternehmungen.

12) Hoch spezialisierte landwirtschaftliche Sachverständige im Büro für Landwirtschaft, des Staates oder der Nation.

13) Hilfsbetriebsleiter, oder assistierender Betriebsleiter notwendiger industrieller Unternehmungen.

14) Hilfsbetriebsleiter, oder assistierender Betriebsleiter in notwendigen landwirtschaftlichen Unternehmungen.

4. Klasse.

1) Verheirateter mit Gattin (und) oder Kindern (oder Witwer mit Kindern), die von seinem Verdienst für ihren Unterhalt abhängig sind und sonst keine Unterstützungsquelle besitzen.

2) Matrosen im Seedienst von Kaufleuten, oder Bürgern der Ver. Staaten.

3) Häupter notwendiger industrieller Unternehmungen.

4) Häupter notwendiger landwirtschaftlicher Unternehmungen.

5. Klasse.

1) Offiziere der Staaten oder des Bundes.

2) Reguläre oder ordinierte Geistliche.

3) Studenten der Theologie.

4) Personen im Militär- oder Marinedienst.

5) Angehörige fremder Nationen.

6) Feindliche Angehörige fremder Nationen.

7) Personen, die moralisch ungeeignet sind.

8) Personen, die körperlich, dauernd, oder geistig ungeeignet sind.

9) Lizensierte Lotsen.

Allerlei Nachrichten.

— Philadephia, 26. Oktober. Oberst Dan. T. Moore vom 310. Feldartillerie-Regiment, 79. Division, welches in Camp Meade stationiert ist, war der Mann, welchem Expräsident Roosevelt den Verlust des Augenlichtes auf dem linken Auge bei einem Boxkampfe im Weißen Hause im Jahre 1905 zu verdanken hatte, wie heute hier bekannt wurde. Roosevelt hatte bekanntlich am letzten Sonntag erzählt, daß er auf dem linken Auge durch einen Faustheb eines Artilleriehauptmanns, dessen Namen er nicht enthüllen wollte, geblendet worden war. Als jemand dem Obersten heute die Frage direkt stellte, ob er jener Artilleriehauptmann gewesen sei, bejahte er es.

— New York, 27. Oktober. In der gestrigen Versammlung des Canstatter Volksfest-Vereins wurde beschlossen, für $1000 Liberty-Bonds zu kaufen; auch forderte Präsident L. Neuffer die Mitglieder auf, auch für sich persönlich Liberty-Bonds zu kaufen. Der New York Männerchor, Präsident Peter Wohlert, faßte gestern den einstimmigen Beschluß, für $5000 Liberty-Bonds anzukaufen. Die „Vereinigten Sänger" von New York, Präsident Henning Minte, zeichneten gestern ebenfalls für $500 Liberty-Anleihe.

— Chicago, 29. Oktober. Im Irving Park-Distrikt wurden zwei Apotheker die Opfer von drei Auto-Banditen. Einen Ford-Wagen benutzend, fuhr das Trio zunächst vor der Apotheke von Samuel Fox, 4200 Irving Park Boulevard, vor. Dem Besitzer ihre Revolver vorhaltend, zwangen sie ihn zur Hergabe von $30. Ihr zweites Opfer war der Apotheker Dr. Cohn von 3358 Irving Park Boulevard, dem sie $10 abnahmen.

— Dayton, Ohio, 26. Oktober. Nach einem Sturz von 1000 Fuß Höhe aus einem Aeroplan, starb Frank Amiß, von Saratoga Springs, N. Y.; er war zusammen mit seinem Vetter, dem Leutnant H. M. Samford, aufgestiegen, nachdem er zu einem Besuch des Flugfeldes gekommen war. Es ist dies der zweite Tod seit der Eröffnung des Flugfeldes im Juli.

— Brooklyn, 27. Oktober. Auf den Tiefbahnzügen der Brooklyn Rapid Transit Co., und zwar zunächst der Bay Ridge und der 4. Ave. Tiefbahnlinie sind seit gestern die ersten weiblichen Zugbeamten in den Dienst gestellt worden. Insgesamt sind es neun junge Damen, welche die Posten von Männern jetzt ausfüllen. Die Beamtinnen tragen die regulären Dienstmützen und Dienstjacken. Fünfzig weitere Applikationen sind für den Dienst ausgebildet und warten auf sofortige Anstellung. Vorläufig werden die Frauen allerdings nur während der sogenannten „Rush"-Stunden beschäftigt. Wie die weiblichen Beamten erklären, erhalten sie einen Stundenlohn von 22 Cents und sind mit ihrer neuen Beschäftigung höchst zufrieden.

— New York, 27. Oktober. Sowohl Bürgermeister-Kandidat Morris Hillquit, wie auch sein Gegen-Kandidat John P. Hylan, sprachen sich ganz energisch für die Beibehaltung des Schulunterrichts im Deutschen aus, wie Herr Henry Haas, der Präsident der „Vereinigten Deutschen Gesellschaften" von New York, in der gestrigen Sitzung des Verbandes zu berichten wußte. Herr Haas, der sich mit mehreren Delegaten zu Herrn Hillquit begab, wurde von diesem, der selbst ein vorzügliches Deutsch spricht und schreibt, versichert, er würde es nie und nimmer zulassen, daß dem deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen irgendwie Abbruch geschehe. Auch Richter Hylan versicherte die Herren, er würde, falls gewählt, darauf sehen, daß der deutsche Schulunterricht keine Verkürzung erfahre. Seine Tochter habe in hiesigen Schulen Deutsch gelernt, spreche und lese diese Sprache auch sehr gerne. Der Vorsitzende des Schul-Comites, Herr Dahlmer, berichtet, daß die kürzlich angegebene Zahl, es hätten sich heuer zum deutschen Unterricht um dreitausend Kinder weniger angemeldet als im Vorjahre, unrichtig sei. Tatsächlich meldeten sich 11,300 Kinder, also bloß um 800 weniger als im Vorjahre.

— Mineola, L. J. 30. Oktober. Mit einer durchschnittlichen Schnelligkeit von mehr als hundert Meilen die Stunde fliegend, führte hier Leutnant Baldioli, mit einem U. S. Armee-Offizier als Passagier, einen Pomelio-Aeroplan von Newport News, Va., nach Mineola. Er legte die 305 Meilen-Tour in 2 Stunden und 55 Minuten ohne Unterbrechung zurück. In Langley Field zu Newport News um 10.05 Uhr aufgestiegen, traf er hier um 1 Uhr ein. Baldioli sollte als Begleiter für Leutnant Resnati fliegen. Letzterer verließ Newport News um 10.35 Uhr in einem Caproni-Biplan mit acht Passagieren, mußte aber außerhalb Norfolks wegen Maschinentrubel umkehren. Um 12.10 Uhr stieg er zum zweiten Male auf. Resnati gebrauchte vier Stunden und 15 Minuten zu dem Fluge und leistete damit einen Weltrekord. Er führte seine Maschine 4500 Fuß hoch und flog etwa 72 Meilen im Durchschnitt.

— Edward Stinson und Carl Batts, Aviatiker an der Atlantic Coast-Aeronautischen Station, führten hier zweimal einen vertikalen Kreisflug in einem Doppelmotor-Doppel-Ponton-Seeplan von zwei Tonnen Kapazität aus, und etablierten damit, wie erklärt wird, einen dementsprechenden Weltrekord in einer Maschine von solchem Gewicht.

— Das Bundesamt für öffentliche Gesundheit erklärt, daß unter normalen Verhältnissen die Zahl der Ratten in den Städten ebenso groß sei wie die der Einwohner und auf dem Lande dreimal so groß und wenn man den vielen Leuten glauben will, di eauf diesem Gebiete ihre Erfahrung gemacht und bezahlt haben will, die auf diesem Gebiete ihre ung noch weit hinter der Wirklichkeit zurück. Wie dem aber auch sein möge, sicher ist, daß in unserm Lande jahraus, jahrein Waren, und zwar hauptsächlich Nahrungsmittel, im Werte von mehr als zweihundert Millionen Dollar durch Ratten vernichtet werden, nicht zu gedenken des Schadens, den sie durch Benagen von allerlei anderen Gegenständen anrichten, und der Gefahr, die sie als Träger von Krankheitskeimen aller Arten für ein Gemeinwesen bedeuten. Energisches Vorgehen gegen die Rattenplage (und selbstverständlich auch gegen die nicht weniger schädliche Mäuseplage) wird empfohlen und sollte die vollste Unterstützung der Bevölkerung finden. Nicht nur aus Patriotismus, sondern auch aus rein selbstischen Gründen, denn man hat berechnet, daß alle die fleischlosen und weizenlosen Tage aus dem Sparprogramm der Regierung gestrichen und trotzdem noch viele Millionen Dollar gespart werden könnten, wenn die Ratten dieser ungeladene Gast in Haus und Hof, gänzlich ausgetilgt werden könnte.

— Das New Yorker „Deutsche Journal" schreibt: Der klinische Kongreß des amerikanischen „College of Surgeons", der zur Zeit in Chicago tagt, macht die überraschende Mitteilung, daß jede Frau, ob sie nun plump oder spindelndürr ist, eine Figur wie die Venus von Milo erhalten kann, wenn sie sich gewissen Operationen unterziehen will. Watte und Roßhaare werden künftig vor dem Messer des Operateurs verschwinden und es wird alles Natur sein. Der klinische Kongreß ist nämlich zu dem Befund gekommen, daß ein Manko oder eine Ueberfülle in der weiblichen Figur dadurch verursacht wird, daß das Fett nicht an der richtigen Stelle sitzt, sondern sich sehr häufig an Körperteilen befindet, wo es nicht hingehört. Eine Ueberpflanzung der Fettmasse nach der richtigen Stelle ist daher alles, was nötig ist, um der Figur jene klassische Geschmeidigkeit resp. Fülle zu geben, die man an den Grazien sieht und bewundert. Verschiedene Aerzte auf dem Kongreß berichten über solche Operationen, die, wie sie behaupteten, außerordentlich erfolgreich verlaufen seien und den Damen, die sich dieser Korrektur ihrer Figur unterzogen, eine Eleganz der Gestalt verliehen hätten, die sich erstaunlich dem klassischen Ideal näherte. Es ist dies also gewissermaßen die Altweibermühle ins Wissenschaftliche übertragen, nur daß die Doktoren etwas mehr Zeit und Mühe bei der Metamorphose verwenden müssen, als der bekannte schwäbische Müllersknecht.

Auf dem Kongreß wurden übrigens noch verschiedene andere Wunder der modernen Chirurgie berichtet. Ein Doktor McKenna von St. Josephs Hospital in Chicago erklärte, wie er einem Manne, der seit langer Zeit an einer Gelenkstarre gelitten hätte, im wahrsten Sinne des Wortes wieder auf die Beine geholfen habe. Die Kniee, mit denen die Natur diesen Mann ausgestattet hätte, wären durchaus minderwertige Ware gewesen, sozusagen Ausschuß, und der Patient habe infolge dessen seine Gehwerkzeuge nur in unvollkommensten Maße gebrauchen können. Zu reparieren wäre an den alten Knieen auch nichts mehr gewesen, so habe er ihm kurzerhand ein Paar funkelnagelneuer Kniee gemacht und eingesetzt, und der Mann könne jetzt brillant damit laufen.

— Joliet, Ill., 26. Oktober. Zwei Banditen, welcher gestern mittag die State Bank in Monee, Ill., ungefähr 15 Meilen von hier überfallen und beraubt hatten, wurden später in einem Kornfelde zwei Meilen südöstlich von Monee gefangen genommen.

Die Verhafteten gaben ihre Namen als Robert Jones aus Peoria und Frank Barry von W. Madison Str., Chicago, und ihr Alter als 22 bezw. 42 Jahre an. Trotzdem der Gefangennahme ein heftiger Kampf vorausging und zahlreiche Schüsse gewechselt wurden, sind keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen.

Die beiden Räuber kamen gegen 2 Uhr in die Bank, banden den Kassierer John Freese an einen Stuhl fest und entflohen dann mit einem $200-Bündel Banknoten und einigem losen Papiergeld, welches sie aus der Kasse gestohlen hatten.

Freese drückte mit einem Fuß einen elektrischen Knopf auf dem Fußboden, welcher in einem zwei Häuser entfernten Laden ein Alarmsignal auslöste und den dort beschäftigten Verkäufer Arthur Peters herbeirief, der sich jedoch sofort wieder zurückzog, als er sich zwei Revolvern gegenüber sah.

Die Banditen flohen darauf nach dem Farmhause von Edward Yando, wo sie sich verbarrikadierten und die Frau des Farmers sowie deren 13-jährige Tochter Margaret mit dem Tode bedrohten, sobald sie sich rühren würden.

Eine sofort zusammengestellte Posse von Einwohnern des Ortes vermochte nicht, die Verhaftung der beiden zu erwirken, da sie ein wirksames Feuer auf ihre Verfolger unterhielten, welches diese nicht zu erwidern wagten aus Furcht, Frau Yando und ihre Tochter zu treffen.

In einem geeigneten Augenblicke brachen dann die Räuber aus dem Hause heraus, liefen nach dem nicht weit entfernten Eisenbahngeleise und sprangen auf einen vorüberfahrenden Frachtzug.

Zwei Meilen von Monee entfernt sprangen sie ab und verbargen sich in einem Kornfeld, wo sie später vom Hilfssheriff Paul Wunder und einer zahlreichen Posse gefangen wurden. Das gestohlene Geld wurde nicht mehr bei ihnen gefunden.

— Die Ausgrabungsarbeiten in Pompeji haben am Säulengang eines kürzlich freigelegten Hauses des Trebius Valente vier Leichen zutage gefördert. Die Lage, in der sie entdeckt wurden, läßt die tragische Episode, deren Opfer sie geworden waren, ziemlich genau rekonstruieren. Sie wurden eng an die Mauer gedrückt gefunden, hinter der sie vor dem Aschenregen, der schon den Garten verschüttet hatte, Deckung gesucht hatten. Aber als sie kriechend bis zur Südostecke des Säulenganges gelangt waren, war das Dach, das dem Druck der Lava nicht länger hatte widerstehen können, eingestürzt und hatte zwei der Unglücklichen zerquetscht, die in gekrümmter Stellung gefunden wurden. Der eine ruht auf gespreizten Beinen hinter seinem Unglücksgefährten mit aufgerichtetem Kopf und Oberkörper. Man erkannte das Skelett an den langen Ohrgehängen sofort als das einer Frau. An den Fingern fanden sich zwei goldene Ringe. Das dritte Skelett ist das eines Jünglings, den der Tod im Knien ereilt hatte. An einem der Finger der Rechten trägt er einen eisernen Ring, in den ein künstlerisch geschnittener Karneol eingelassen ist. Das vierte Skelett scheint das eines Knaben zu sein, der sein Gesicht eng an die Mauer gedrückt hatte.

— Philadelphia, 30. Oktober. Dr. Thomas McCrae vom Jefferson Medizinischen College erklärte, daß die medizinische Wissenschaft im gegenwärtigen Kriege große Triumphe errungen und zahlreiche Erkrankungen verhindert hat, die sich in früheren Kriegen als verhängnisvoll erwiesen. Dr. McCrae hat sich vier Monate in Europa aufgehalten. „Der Typhus ist durch Impfungen sozusagen völlig ausgerottet worden," erklärte er. „Dysenterie, die sich früher, besonders im Unabhängigkeitskriege, in großen Heeren als äußerst verhängnisvoll erwies, gibt es sozusagen nicht mehr. Eine hervorragend großartige Leistung ist in diesem Kriege die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken und ihre Ueberführung von den Feldhospitälern in Frankreich, in denen sie die erste Hilfe erhielten, nach den Basis-Hospitälern."

— In einem Gasthaus, so erzählt der „Gaulois", beendet ein Herr seine Mahlzeit mit dem Kaffee, wobei er dem Kellner zuruft: „Oeffnen Sie das Fenster, es ist hier zum Ersticken!" Gleich darauf ruft ein anderer Gast, der sich soeben erst niedergelassen hat: „Kellner, schließen Sie das Fenster, man friert hier!" Der Kellner zögert, der Wirt aber flüstert ihm zu: „Gehorchen Sie dem Herrn, der noch nicht gegessen hat!"

— Anders lautete einst vor Jahren die in einem analogen Fall getroffene Entscheidung eines Oberzugführers auf der Strecke der ehemaligen Schweizerischen Zentralbahn. Zwei Damen stritten sich darüber, ob das Kupeefenster offen oder geschlossen bleiben solle; die eine sagte, die einströmende Luft bringe ihr den Tod, und die andere behauptete, sie müsse ersticken, wenn die Schwüle im Wagen nicht gemildert werde. Der Kondukteur war in großer Verlegenheit; schließlich rief er den Oberzugführer herbei und dieser — weniger Diplomat als der oben erwähnte Pariser Wirt — gab dem Kondukteur die salomonische Weisung: „Lassen Sie das Fenster offen, bis die eine tot ist, und dann schließen Sie es, bis die andere erstickt ist!"

Adjee!

Der Oberst eines Infanterie-Regiments hatte seine Versetzung erhalten. Da er ein schlechter Redner war, hatte er sich sein Abschiedsrede genau einstudiert. Sie sollte mit den Worten beginnen: Hat je ein Regiment seinem Oberst Freude gemacht, so war es dies . . u. s. w. Das Regiment steht zum Abschied in einem großen Viereck aufgebaut. Der Oberst erscheint. Gerührt beginnt er:

„Kameraden! Hat je . . . ."

Da schagt es ihm brausend aus tausend Männerkehlen entgegen:

„Adjee, adjee, Herr Oberst!"

Wie der Krieg nach Amerika kam.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on October 31, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Ansprache des Präsidenten der Vereinigten Staaten in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses am 2. April 1917.

Deutsche Uebersetzung, ausgeben vom „Committee on Public Information", bestehend aus dem Staatssekretär, dem Kriegssekretär und dem Marinesekretär der Vereinigten Staaten, und dem Zivilvorsitzenden des genannten Komites George Creel.

Meine Herren vom Kongreß!

Ich habe den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, weil wir schwierige, sehr schwierige Entscheidungen hinsichtlich unserer Politik zu treffen haben, und zwar ohne Verzug, und weil es weder recht noch verfassungsmäßig zulässig ist, daß ich allein die Verantwortung dafür übernehme.

Am 3. Februar d. J. machte ich Ihnen amtlich Mitteilung von der unerhörten Ankündigung der Kaiserlich Deutschen Regierung, sie habe die Absicht, sich vom ersten Februar an durch keine Rücksicht auf Recht oder Menschlichkeit mehr abhalten zu lassen, sondern jedes Schiff in den Grund zu bohren, welches sich entweder den Häfen Großbritanniens und Irlands oder denen der Westküste Europas oder auch irgendeinem der in der Hand der Feinde Deutschlands befindlichen Häfen innerhalb des Mittelländischen Meeres zu nähern suchte. Schon in einem früheren Stadium des Krieges hatte es geschienen, als sei dies das Ziel des deutschen Tauchbootkrieges; aber seit dem April letzten Jahres hatte die Kaiserliche Regierung den Kommandanten ihrer Unterseefahrzeuge einige Einschränkungen auferlegt in Uebereinstimmung mit ihrem uns damals gegebenen Versprechen, daß keine Passagierschiffe versenkt und alle anderen Schiffe, die ihre Tauchboote zu zerstören suchten, in gebührender Weise gewarnt werden sollten, falls sie keinen Widerstand leisteten und keinen Versuch machten, zu entkommen; auch sollte Sorge dafür getragen werden, daß ihren Mannschaften wenigstens die Möglichkeit gegeben würde, sich in ihren offenen Booten das Leben zu retten. Die zu diesem Zweck ergriffenen Vorsichtsmaßregeln waren recht spärlicher und planloser Art, wie ein beklagenswerter Fall nach dem andern im Laufe dieses grausamen und wenig männlichen Verfahrens zeigte; aber man ließ doch noch eine gewisse Zurückhaltung walten.

Die neue Politik hat aber nun mit allen Einschränkungen aufgeräumt. Schiffe jedweder Art, gleichviel unter welcher Flagge sie segeln, sind ohne Rücksicht auf ihren Charakter, ihre Ladung, ihren Bestimmungsort und ihre Verwendung schonungslos in den Grund gebohrt worden, ohne daß man sie gewarnt oder irgendwie an Beistand und Erbarmen für die an Bord Befindlichen gedacht hätte, und zwar die Schiffe befreundeter Neutraler ganz ebenso wie die der kriegführenden Nationen. Sogar Hospitalschiffe und Schiffe, welche der schwergeprüften und hart getroffenen Bevölkerung Belgiens Unterstützung zuführten, sind mit derselben Rücksichtslosigkeit, die kein Mitleid und keine sittlichen Grundsätze kannte, versenkt worden, wiewohl ihnen die deutsche Regierung selbst sicheres Geleit durch die Sperrzonen gewährt hatte, und obgleich sie behufs ihrer Identifizierung durch unübersehbare Merkmale kenntlich gemacht waren.

Eine kurze Zeit lang vermochte ich gar nicht zu glauben, daß derartiges wirklich von einer Regierung getan werden könnte, welche sich bisher das menschliche Verfahren zivilisierter Nationen zu eigen gemacht hatte. Das Völkerrecht ist aus dem Versuche hervorgegangen, gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, die auf dem Meere, wo keine Nation einen Anspruch auf Vorherrschaft hat, und wo sich die freien Verkehrstraßen der Welt erstrecken, geachtet und beobachtet würden. Mühselig und ganz allmählich ist dieses Recht aufgebaut worden, allerdings mit recht dürftigen Resultaten, auch nachdem alles erreicht war, was sich erreichen ließ, aber doch immerhin mit einem stets klaren Blick für die Bedürfnisse des Menschenherzens und die Forderungen des menschlichen Gewissens.

Aber auch diese bescheidensten Rechtsansprüche hat die deutsche Regierung beiseite gefegt unter dem Vorwande der Vergeltung und der Notwendigkeit, und weil ihr keine anderen Waffen für den Seekrieg zur Verfügung standen als die eben genannten, die sich nicht in der von ihr beliebten Weise in Anwendung bringen lassen, wenn man nicht alle Bedenken hinsichtlich der Menschlichkeit und alle Achtung vor den Vereinbarungen, die für den internationalen Verkehr als maßgebend betrachtet wurden, in den Wind schlägt.

Ich denke hier nicht an die materiellen Verluste, die dabei in Frage kommen, so ungeheuerlich und ernst dieselben auch sind, sondern nur an die frivole und in weitesten Umfang betriebene Vernichtung des Lebens von Nichtkombattanten, Männern Frauen und Kindern, welche Beschäftigungen nachgingen, die stets, auch in den dunkelsten Zeiten der modernen Geschichte, als harmlos und rechtmäßig erachtet worden sind. Materielle Verluste lassen sich ersetzen; für das Leben friedlicher und unschuldiger Menschen gibt es keinen Ersatz. Der gegenwärtige deutsche Tauchbootkrieg gegen den Handel ist ein Krieg gegen die ganze Menschheit.

Es ist ein Krieg gegen alle Nationen. Amerikanische Schiffe sind versenkt, amerikanische Bürger sind ums Leben gebracht worden unter Umständen, von denen wir nur in tiefster Erregung Kenntnis nehmen konnten; aber ganz in derselben Weise sind auch die Schiffe und die Angehörigen anderer neutraler und befreundeter Nationen versenkt und der Tiefe des Meeres überantwortet worden. Es gab gar keine Unterschiede mehr.

Es ist eine Herausforderung an die ganze Menschheit. Jede Nation hat für sich selbst zu entscheiden, wie sie derselben begegnen will. Bei unserer eigenen Entscheidung haben wir ruhige Ueberlegung und ein besonnenes Urteil walten zu lassen, wie das unserem Nationalcharakter und den Zielen unserer nationalen Politik entspricht. Wir müssen jede Aufwallung des Gefühls unterdrücken. Wir gehen nicht darauf aus, Rache zu üben oder die äußere Macht unserer Nation als Sieger zur Geltung zu bringen, sondern nur darauf, dem guten Recht zum Siege zu verhelfen, dem Recht der Menschheit, für das wir nicht die einzigen Streiter sind.

Als ich am 26. Februar eine Ansprache an den Kongreß richtete, glaubte ich, es würde sich als ausreichend erweisen, unsere neutralen Rechte—das Recht, uns nicht durch ungesetzliche Eingriffe an der Benutzung der Weltmeere hindern zu lassen, und das Recht, unsere Bürger gegen ungesetzliche Gewalttätigkeiten zu schützen—mit Waffengewalt geltend zu machen. Aber die bewaffnete Neutralität stellt sich nunmehr als untunlich heraus. Wenn Tauchboote so benutzt werden, wie die deutschen Tauchboote gegen Handelsschiffe benutzt worden sind, dann kann man sie nur noch behandeln, als habe man es mit Geächteten zu tun, und darum ist es unmöglich, Schiffe gegen ihre Angriffe so zu verteidigen, wie das vom Völkerrecht hinsichtlich der Verteidigung von Handelsschiffen gegen Kaper und Kreuzer, also sichtbare Fahrzeuge, die ihnen auf offenem Meere nachstellen, vorgesehen worden ist. Unter solchen Umständen ist es ganz einfach ein Gebot der Klugheit, ja der grimmigen Notwendigkeit, sie zu zerstören zu suchen, bevor sie noch ihre eigenen Absichten kundgegeben haben. Man muß mit ihnen fertig werden, sobald sie in Sicht kommen, wenn man überhaupt mit ihnen fertig werden will.

Die deutsche Regierung bestreitet den Neutralen das Recht, innerhalb der von ihr auf dem Meere angeordneten Sperrzonen überhaupt von Waffen Gebrauch zu machen, selbst bei der Verteidigung von Rechten, hinsichtlich deren bisher noch keine moderne Autorität des Staatsrechts ihrer Berechtigung zu solcher Verteidigung in Frage gestellt hat. Man gibt uns zu verstehen, man werde die bewaffneten Posten, die wir auf unseren Handelsschiffen stationiert haben, als außerhalb des Gesetzes stehend betrachten und mit ihnen ganz ebenso verfahren wie mit Piraten. Bewaffnete Neutralität ist auch im besten Falle recht unwirksam; aber unter solchen Umständen und angesichts solcher Anmaßungen ist sie schlimmer als unwirksam, ist sie geeignet, gerade das herbeizuführen, was sie verhüten sollte; es ist so gut wie sicher, daß sie uns in den Krieg hineinziehen würde, ohne daß wir dieselben Rechte genößen oder dieselbe Leistungsfähigkeit besäßen wie kriegführende Mächte. Einen Weg gibt es, für den wir uns nicht entscheiden können, den zu wählen wir ganz außerstande sind: wir sind nicht gesonnen, den Weg der Unterwerfung zu beschreiten und die heiligsten Rechte unserer Nation und unseres Volkes mißachtet und verletzt zu sehen. Das Unrecht, gegen welches wir uns jetzt zum Streite rüsten, ist kein Unrecht gewöhnlicher Art: es greift dem menschlichen Leben an die Wurzeln.

Mit tiefem Verständnis für die ernste, ja tragische Bedeutsamkeit des Schrittes, den ich zu tun im Begriff stehe, sowie für die schweren Verantwortlichkeiten, die er mit sich bringt, aber auch entschlossen, ohne Zagen meiner verfassungsmäßigen Pflicht, wie ich sie verstehe, Gehorsam zu leisten, stelle ich den Antrag, daß der Kongreß das neuerdings von der Kaiserlich Deutschen Regierung eingeschlagene Verfahren der Sache nach als gleichbedeutend mit dem Kriegszustande gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten erklärt; daß er den uns in dieser Weise aufgenötigten Status einer kriegführenden Macht in aller Form anerkennt; und daß er sofort die nötigen Schritte tut, nicht nur gründlichere Vorkehrungen zur Verteidigung des Landes zu treffen, sondern auch seine ganze Kraft aufzubieten und seine gesamten Mittel anzuwenden, um die Regierung des Deutschen Reiches zum Unterliegen und so den Krieg zu Ende zu bringen.

Was dazu gehört, liegt auf der Hand. Es gehört dazu, daß wir, soweit als irgend tunlich, mit den jetzt gegen Deutschland im Kriege stehenden Nationen in Rat und Tat zusammenarbeiten, und daß wir ihnen, wie damit schon gesagt ist, in freigebigster Weise finanziellen Kredit gewähren, damit unsere Hilfsmittel, soweit als möglich, zur Vermehrung der ihrigen dienen.

Es gehört dazu, daß wir die gesamten materiellen Hilfsquellen des Landes organisieren und mobilisieren zu dem Zwecke, das Kriegsmaterial zu beschaffen und die durch die Lage der Dinge gegebenen Bedürfnisse der Nation in der ausgiebigsten Weise, und doch auch zugleich mit der größten Sparsamkeit und der höchsten Leistungsfähigkeit zu befriedigen, die sich erreichen läßt.

Es gehört dazu, daß wir sofort und in jeder Hinsicht für die volle Ausrüstung der Flotte sorgen und sie vor allem mit den besten Vorkehrungen gegen die feindlichen Tauchboote ausstatten.

Es gehört dazu, daß wir die Streitmacht der Vereinigten Staaten, wie sie bereits gesetzlich für den Kriegsfall vorgesehen ist, um mindestens 500,000 Mann erhöhen, welche meiner Ansicht nach auf Grund des Prinzips der allgemeinen Dienstpflicht auszuwählen sind, und daß wir auch künftige weitere Truppenvermehrungen in gleicher Stärke bewilligen, sobald sie benötigt werden, und sobald ihre Ausbildung vorgenommen werden kann.

Es gehört dazu natürlich auch, daß wir der Regierung angemessene Kredite bewilligen, die sich hoffentlich, so weit sie billigerweise von der jetzigen Generation getragen werden können, durch eine wohldurchdachte Besteuerung aufbringen lassen.

Ich sage, daß diese Kredite soweit als billig durch Steuern aufzubringen sind, weil es, wie mir scheint, höchst unklug wäre, die Kredite, die sich jetzt als nötig erweisen werden, ganz und gar auf Anleihen zu stützen. Es ist, wie ich mit aller Hochachtung betonen möchte, unsere Pflicht, unser Voll, soweit wir das können, vor den sehr ernsten Unzuträglichkeiten und Uebeln zu bewahren, wie sie sich wahrscheinlich aus einer durch ungeheure Anleihen veranlaßten allgemeinen Preissteigerung ergeben würden.

Bei der Ausführung der allen diesen Zwecken dienenden Maßnahmen müssen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß es geraten ist, über unseren eigenen Vorbereitungen und der Ausrüstung unserer eigenen Streitkräfte so wenig als möglich die andere Pflicht zu vernachlässigen — denn es bleibt eine Pflicht von großer praktischer Wichtigkeit — die bereits gegen Deutschland im Kriege stehenden Nationen mit den Materialien zu versorgen, die sie nur von uns oder mit unserer Hilfe erhalten können. Sie stehen im Felde, und wir müssen ihnen in jeder Weise behilflich sein, dort etwas auszurichten.

Ich werde mir gestatten, Ihnen durch Vermittlung der verschiedenen Exekutiv-Departements der Regierung Maßnahmen behufs Durchführung der verschiedenen von mir genannten Ziele zur Erwägung in Ihren Kommissionsberatungen zu unterbreiten. Ich darf sie wohl Ihrer geneigten Aufmerksamkeit empfehlen; sie sind nach sorgsamer Ueberlegung von der Regierungsabteilung ausgearbeitet worden, welche für die Kriegführung und für die Sicherheit der Nation in erster Linie verantwortlich zu sein hat.

Während wir mit diesen Dingen, mit diesen höchst folgenschweren Dingen beschäftigt sind, wollen wir uns darüber ganz klar bleiben und es auch der ganzen Welt klar machen, worin unsere Beweggründe und unsere Ziele bestehen. Mein eigenes Denken hat sich durch die unseligen Ereignisse der letzten beiden Monate nicht aus seiner gewohnten und normalen Bahn bringen lassen, und ich glaube auch nicht, daß das Denken der Nation durch sie eine Aenderung oder eine Trübung erlitten hat. Ich habe noch immer dasselbe im Sinne, was ich bei meiner Ansprache an den Senat am 22. Januar im Sinne hatte, dasselbe auch, was ich bei meinen Ansprache an den Kongreß am 3. und am 26. Februar im Sinne hatte. Wie damals so besteht auch heute noch unser Ziel darin, den Prinzipien des Friedens und der Gerechtigkeit im Leben der Menschheit Geltung zu verschaffen gegenüber selbstsüchtiger und autokratischer Macht, und zwischen den wirklich freien und sich selbst regierenden Völkern eine Einmütigkeit des Wollens und Handelns zuwege zu bringen, die Sicherheit dafür gewährt, daß diese Prinzipien künftig befolgt werden.

Neutralität ist nicht mehr möglich oder wünschenswert, wenn es sich um den Frieden der ganzen Welt und um die Freiheit aller Völker handelt, und wenn die Gefahr, die diesem Frieden und dieser Freiheit droht, von autokratischen Regierungen ausgeht, die sich auf eine organisierte Macht stützen, welche ausschließlich ihrem eigenen Willen untersteht anstatt dem Willen ihres Volkes. Unter solchen Umständen sind wir mit der Neutralität fertig. Wie stehen an der Schwelle eines Zeitalters, in dem man darauf bestehen wird, daß im Verkehr zwischen den Nationen und Regierungen das Handeln und Verantwortlichkeit für begangenes Unrecht mit demselben Maße gemessen wird wie im Verkehr zwischen den einzelnen Bürgern zivilisierter Staaten.

Mit dem deutschen Volke haben wir keinen Streit. Wir hegen kein anderes Gefühl ihm gegenüber als das der Sympathie und Freundschaft. Nicht auf seinen Antrieb hat die deutsche Regierung diesen Krieg unternommen. Auch nicht mit seinem Vorwissen oder seiner Billigung. Der Entschluß zu diesem Kriege ist zustande gekommen, wie das in der unseligen alten Zeit zu geschehen pflegte, als die Völker noch nirgends von ihren Herrschern befragt, als Kriege im Interesse von Dynastien oder auch kleiner Gruppen ehrgeiziger Männer angestiftet und geführt wurden, die gewohnt waren, ihre Mitmenschen als bloße Schachfiguren u. Werkzeuge zu benutzen.

Nationen, die sich selbst regieren, überschwemmen die Nachbarländer nicht mit Spionen und zetteln auch keine Intrigen an, um eine kritische Lage herbeizuführen, die ihnen Ge-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Wir empfehlen den werten Publikum

BUSTO

Unser neues alkoholfreies Getränk.

Es ist unübertrefflich erfrischend, schmackhaft und gesund. Dieses Getränk ist nun fertig und bereits auf dem Markt, und zu haben in allen Getränke-Geschäften.

Gebraut und in Flaschen gefüllt von der

NEW BRAUNFELS BREWING CO.,

New Braunfels, Texas.

Bestellen Sie eine Kiste (2 Dutzend Flaschen) für Ihr Heim.

Phone 57.

Die Hausfrau sollte

Dittlingers Mehl

PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützt, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio-Str. verlegt habe.

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South Chilled Plow Co., Fabrikanten des „New Casaday Sulky"-Pflug.

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,

Telephon 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. FANNO FAUST, Hülfskassierer.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß . $160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Ad. F. Moeller.

Bauunternehmer u. Contraktor

Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.

Office Telephon 56.

(Fortsetzung von der 2. Seite.)

heit gibt, loszuschlagen und auf
rungen auszugehen. Solche
lassen sich nur im Verborgenen
eden, und wo niemand das Recht
Fragen zu stellen. Nur in der
chiedenheit der Höfe oder un-
em Schutze der sorgsam gehüte-
Geheimnisse, die zwischen den
liedern einer engumgrenzten
legierten Klasse ausgetauscht
en, lassen sich durchtriebene
e ausarbeiten und geheim hal-
die auf Täuschung oder Angriff
net sind, und die sich vielleicht
einer Generation auf die nächste
ben. Sie sind glücklicherweise
glich, wo die öffentliche Mein-
verlangt und darauf besteht, ü-
lle Angelegenheiten der Nation
und ganz unterrichtet zu wer-

n dauerhaftes Einvernehmen
nsten des Friedens ist nur in der
lt einer Genossenschaft demo-
cher Nationen möglich. Einer
ratischen Regierung könnte man
das Vertrauen entgegenbring-
aß sie innerhalb einer solchen
ssenschaft Treu und Glauben
würde. Es muß eine Ehrenli-
in, eine Genossenschaft, die auf
nsamen Anschauungen beruht.
gen würden ihr am Marke zeh-
Machenschaften innerer Kreise,
ach Belieben Pläne schmieden
n, ohne irgendwem Rechenschaft
egen, würden ihr am Herzen
n. Nur freie Völker sind im-
, ihr Streben und ihre Ehre
auf ein gemeinsames Ziel ge-
zu halten und die Interessen
Menschheit kleinlichen Eigenin-
n jedweder Art voranzusetzen.
nicht jeder Amerikaner von dem
le durchdrungen, daß unsere
ung auf den künftigen Welt-
n neue Kraft gewonnen hat in-
der großartigen und herzerheb-
Ereignisse, die sich während der
paar Wochen in Rußland ab-
lt haben? Die besten Kenner
nds wußten, daß es in Wirk-
t im Grunde seines Herzens
demokratisch war — in seiner
n wesentlichen Gedankenricht-
n all den intimeren Beziehun-
wischen seinen Volksangehöri-
n denen ihre natürlichen Neig-
und ihre gewohnheitsmäßigen
sanschauungen zum Ausdruck
en. So lange auch die Auto-
welche den Bau des russischen
swesens krönte, bestanden hat,
o schrecklich wirklich ihre Macht
war: in Wahrheit war sie we-
hrem Ursprung, noch ihrem
akter, noch ihren Zielen nach
ch; und nun liegt sie abgeschüt-
m Boden, und das große und
herzige russische Volk tritt in
angeborenen Majestät und
t in die Reihe der Scharen, die
ie Freiheit der Welt, für Ge-
gkeit und Frieden kämpfen. Das
n Genosse, der in eine Ehrenliga
!

ner der Umstände, die zu unse-
Ueberzeugung beigetragen haben,
die preußische Autokratie niemals
r Freund war und es auch nie-
sein könnte, ist die Tatsache, daß
om ersten Anbeginn des Krieges
nsere arglosen Gemeinden und
r unsere Regierungsbureaus mit
nen überschwemmt und überall
recherische Intrigen gegen unsere
onale Einmütigkeit, unseren in-
n und äußeren Frieden, unsere
strien und unseren Handel an-
tet hat. Ja, es ist jetzt ganz klar,
ihre Spione schon hier waren,
noch der Krieg begann; und es
ider keine bloße Vermutung,
rn eine in unseren Gerichtshö-
rwiesene Tatsache, daß die Intri-
welche mehr als einmal bedenk-
nahe daran waren, den Frieden
es Landes zu stören und unse-
ndustrien lahmzulegen, auf An-
n, mit der Unterstützung und so-
unter der persönlichen Leitung
eller Agenten der deutschen Re-
ng ins Werk gesetzt worden sind,
ei der Regierung der Vereinig-
Staaten akkreditiert waren.

Abst während wir damit beschäf-
waren, diesen Umtrieben Ein-
zu tun und sie womöglich ganz
rotten, sind wir bestrebt gewe-
e möglichst weitherzig zu be-
en, weil wir wußten, daß ihr
ung nicht in irgendwelchen
eligen Gefühlen oder Absichten
eutschen Volkes gegen uns zu
suchen war (denn dieses wußte zweifellos ebensowenig davon wie wir selbst), sondern nur in den selbstsüchtigen Plänen einer Regierung, welche tat was ihr gefiel, ohne ihrem Volke etwas zu sagen. Aber sie haben dazu beigetragen, uns endlich zu der Ueberzeugung zu bringen, daß diese Regierung keine wahre Freundschaft für uns hegt und gesonnen ist, gegen unseren Frieden und unsere Sicherheit vorzugehen, ganz wie es ihr beliebt. Daß sie gesonnen ist, dicht vor unserer eigenen Tür Feinde gegen uns aufzuhetzen, dafür legt die aufgefangene Note an den deutschen Gesandten in der Stadt Mexiko beredtes Zeugnis ab.

Wir nehmen diese in feindlicher Absicht an uns ergangene Herausforderung an, weil wir wissen, daß wir an einer solchen Regierung, die sich derartiger Methoden bedient, nie einen Freund haben können, und daß es angesichts ihrer organisierten Macht, die stets auf der Lauer liegt, um wer weiß welchem Zwecke zu dienen, für die demokratischen Regierungen der Welt keine wirkliche Sicherheit geben kann. Wir stehen jetzt im Begriff, uns im Kampfe mit diesem natürlichen Feinde der Freiheit zu messen, und werden, wenn es not tut, die ganze Kraft der Nation aufwenden, um seinen Anmaßungen und seiner Macht Halt zu gebieten und sie zunichte zu machen. Wir sind froh, nun wir die Tatsachen von falschen Vorspiegelungen unverschleiert vor Augen haben, daß wir auf diese Weise für den endgültigen Frieden der Welt und für die Befreiung ihrer Völker kämpfen, auch das deutsche Volk nicht ausgenommen — für die Rechte aller Nationen, der kleinen wie der großen, und für das Vorrecht der Menschen allerwegen, selbst darüber zu entscheiden, wie sie ihr Leben führen und wem sie Gehorsam leisten wollen.

Die Welt muß sicher gemacht werden für die Demokratie. Ihr Friede muß auf die erprobten Grundmauern der politischen Freiheit gestellt werden. Wir dienen keinen selbstischen Interessen. Wir gehen nicht auf Eroberung oder Herrschaft aus. Wir verlangen keine Entschädigungen für uns selbst, keine „materielle" Ersatzleistung für die Opfer, mit denen wir nicht zu sparen gedenken. Wir sind nicht der einzige Streiter für die Rechte der Menschheit. Wir werden zufrieden sein, wenn diese Rechte soweit sichergestellt sind, wie sie durch das gegenseitige Vertrauen und die Freiheit der Völker sichergestellt werden können.

Eben weil wir ohne Gehässigkeit und ohne eigennützige Ziele kämpfen, insofern wir nichts für uns selbst erstreben, das wir nicht mit allen freien Völkern zu teilen wünschten, werden wir, davon bin ich überzeugt, in unserer Kriegführung keine Leidenschaft walten lassen und unseren Stolz darin suchen, die Prinzipien der Rechtlichkeit und Billigkeit, für die wir im Kampfe zu stehen behaupten, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zu befolgen.

Ich habe die mit der Kaiserlich Deutschen Regierung verbündeten Regierung unerwähnt gelassen, weil sie keinen Krieg gegen uns angefangen und uns nicht dazu herausgefordert haben, unser Recht und unsere Ehre zu verteidigen. Die Oesterreichisch-Ungarische Regierung hat allerdings kundgegeben, daß sie den rücksichtslosen und ungesetzlichen Tauchbootkrieg, den die Kaiserlich Deutsche Regierung jetzt ohne alle Beschönigung ins Werk gesetzt hat, voll und ganz gutheißt und billigt; und deshalb ist es unserer Regierung nicht möglich gewesen, den Grafen Tarnowski, den kürzlich von der Kaiserlich Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Regierung bei unserer Regierung akkreditierten Gesandten, zu empfangen; doch hat diese Regierung tatsächlich keine kriegerischen Unternehmungen zur See gegen Bürger der Vereinigten Staaten ins Werk gesetzt, und so nehme ich mir wenigstens vorläufig die Freiheit, eine Erörterung unserer Beziehung zu der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung zu verschieben. Wir treten in diesen Krieg nur ein, insoweit es ganz klar ist, daß wir hineingenötigt werden, weil es kein anderes Mittel gibt, unsere Rechte zu verteidigen.

Es wird uns umso leichter werden, in unserer Kriegführung den hohen Geist der Rechtlichkeit und Billigkeit walten zu lassen, weil wir ohne Bitterkeit handeln, weil wir keine Feindschaft gegen ein Volk hegen und auch keinen Wunsch haben, es irgendwie zu schädigen oder zu benachteiligen, sondern nur einer unverantwortlichen Regierung bewaffneten Widerstand leisten, die alle Rücksicht auf Menschlichkeit und Rechtlichkeit beiseite geworfen und den Verstand verloren hat.

Wir sind, lassen Sie mich das noch einmal sagen, aufrichtige Freunde des deutschen Volkes, und nichts wird uns erwünschter sein, als eine baldige Wiederherstellung unserer freundschaftlichen Beziehungen zum beiderseitigen Vorteil,—so schwer es auch den Deutschen für den Augenblick werden mag, daran zu glauben, daß uns dies aus dem Herzen kommt. Um dieser Freundschaft willen haben wir es all diese bitteren Monate hindurch mit ihrer Regierung ausgehalten und haben eine Geduld und Langmut bewiesen, die uns sonst nicht möglich gewesen wäre.

Glücklicherweise werden wir auch jetzt noch Gelegenheit haben, den Beweis für diese Freundschaft zu liefern, nämlich durch Wort und Tat im täglichen Verkehr mit den Millionen unter uns wohnenden und an unserem Leben teilnehmenden Männern und Frauen, die in Deutschland geboren sind und Sympathien für das Land ihrer Väter haben; und wir werden stolz darauf sein, diese Freundschaft allen denen zu erzeigen, die in ihrem tatsächlichen Verhalten in der Stunde der Prüfung loyal gegen ihre Mitbürger und gegen die Regierung sind. Die meisten von ihnen sind ebenso echte und treue amerikanische Bürger, als hätten sie nie eine andere Gehorsamspflicht oder Staatszugehörigkeit gekannt. Sie werden uns ohne Zögern an die Seite gehen, um die wenigen, die etwa andere Gesinnungen und Absichten in sich tragen, zu verweisen und im Zaume zu halten. Sollte sich Illoyalität bemerklich machen, so wird sie mit fester Hand und mit unnachsichtiger Strenge unterdrückt werden; aber wenn sie ja ihr Haupt erhebt, so wird es nur in vereinzelten Fällen geschehen, und sie wird auf keinen Beifall rechnen können, es sei denn bei ein paar gesetzlosen und böswilligen Menschen.

Es ist eine schmerzliche und schwer auf mir lastende Pflicht, meine Herren vom Kongreß, die ich mit dieser meiner Ansprache an Sie erfüllt habe. Vielleicht gehen wir einer langen Reihe von Monaten entgegen, die uns schwere Prüfung und Opfer auferlegen. Es hat etwas Furchtbares an sich, dieses große und friedliche Volk in den Krieg zu führen, in den schrecklichsten und furchtbarsten aller Kriege, in dem die Zivilisation selbst auf dem Spiel zu stehen scheint.

Aber das Recht ist kostbarer als der Friede, und wir werden für die Güter kämpfen, die unserem Herzen stets am teuersten gewesen sind — für die Demokratie, für das Recht aller derer, die einer Obrigkeit untertan sind, bei der Regierung ihres Landes eine Stimme zu haben, für die Rechte und Freiheiten kleiner Nationen, für eine allgemeine Herrschaft des Rechtes, ausgeübt von einer Gemeinschaft im Einvernehmen handelnder freier Völker, die dazu angetan ist, allen Nationen Frieden und Sicherheit zu bringen und die Welt endlich frei zu machen.

Einer solchen Aufgabe können wir unser Leben und unsere Besitztümer weihen—alles, was, wir sind und haben — mit dem stolzen Bewußtsein, daß der Tag gekommen ist, an dem es dem amerikanischen Volke vergönnt ist, sein Blut und seine Macht einzusetzen für die Prinzipien, denen es seine Geburt und sein Glück verdankt, und für den Frieden, der ihm so teuer war.

Gott helfe ihm. Es kann nicht anders.

Für einen schwachen Magen.

Passende Diät für Alter und Beruf und regelmäßiger Stuhlgang ist alles, was nötig ist. Hat man zuviel gegessen oder ist man verstopft, so nehme man ein Chamberlains Täfelchen. Adv.

Sansibar.

Handel und Wandel in Sansibar, jener Insel, die einst von Deutschland gegen Helgoland an England ausgetauscht wurde, wird meist von Indiern betrieben. In einem wenige Kubikmeter großen Ladenraum findet man bunt durcheinander Seiden- und Wollstoffe, Elfenbein, Schmuckgegenstände, Waffen, Soldaten, Landesprodukte, Früchte und Limonaden. Der Raum liegt etwa drei Fuß über der Straßenhöhe, ohne Tür oder Fenster, nur durch eine Art Markise gegen die Sonne geschützt, so daß die Käufer die Straße gar nicht zu verlassen brauchen. Zwischen den Verkaufsgegenständen hockte mit unter den Leib gezogenen Beinen eine indische Verkäuferin, die mit stoischer Ruhe dem Käufer die verlangte Ware verabfolgt und das Geld, genau prüfend, einstreicht. Größere Geschäfte besorgt der Mbana — der Geschäftsinhaber—selbst. Wird man nach längerem Feilschen mit ihm handelseins, so kann man sicher, sein, daß man ganz gehörig übervorteilt ist. Im entgegengesetzten Fall streckt er dem Fremden die glatte Handfläche entgegen und preßt zischend mit vernichtlicher Gebärde die Luft durch die Zähne, was so viel heißt als: „Du sollst die Pest kriegen."

Gehen wir in die Straßen, in denen in ebenfalls nach der Gasse offenen Räumen die Handwerker ihren Beruf ausüben, so sehen wir, daß auch hier fast ausnahmslos alle Arbeiten in hockender Stellung ausgeführt werden. Dort kauert ein Schuhmacher am Boden; um ihn her verstreut liegt die verschiedenartigste Fußbekleidung. Vor ihm ist auf der Diele ein eiserner Block mit einer Fußform befestigt, auf dem er alle Arten Schuhe, Sandalen usw. repariert und neu anfertigt. So primitiv die Arbeit, so billig ist sie auch. Man kann hier, obwohl alle anderen Waren gerade nicht sehr billig sind, ein Paar Schuhe schon für 60 Cents erstehen. Aus einem anderen Laden tönt lautes Hämmern. Auch hier hocken drei Gesellen, ein älterer und zwei jüngere am Boden. Der jüngste zieht einen Blasebalg, der ein Feuer anfacht, während die beiden anderen mit ziemlich schweren Hämmern auf einem am Fußboden befestigten Amboß ein rotglühendes Stück Eisen bearbeiten. Die Leute schmieden Waffen und fertigen Kunstschmiedearbeiten an, die eine bis ins äußerste durch gebildete Geschicklichkeit verraten. Gold-, Silber- und Kupferschmiede kann man in eben derselben Stellung die feinsten Treibarbeiten anfertigen sehen. Sogar die Holzarbeiter verrichten, soweit es möglich ist, ihre Arbeit beim Sitzen; es ist erstaunlich, mit welcher Geschicklichkeit die schwierigsten Handgriffe von ihnen ausgeführt werden.

Die Lebensweise dieser Leute ist einfach. Als Nahrungsmittel dienen Früchte (Apfelsinen, Bananen, Mangos, Ananas und Kokosnüsse), Reis, außerdem wird Ziegen-, Schaf- und Rindfleisch gegessen. Der Reis ist das Hauptnahrungsmittel der Negerbevölkerung. Beim Essen hockt die ganze Familie um den Kessel; jeder langt mit den Händen hinein und fischt sich seinen Teil heraus.

---

§ Alle Wundärzte erklären, daß bei Schnitt-, Brand- und anderen Wunden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Borozone ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man kaufe es jetzt und halte es für Notfälle bereit. 25c, 50c, $1.00 u. $1.50 bei B. E. Voelcker & Son.
48 1J. Adv.

Seemannsgarn.

Der Matrose Gernegroß bindet einigen Rekruten unglaublich Dinge von seinen Schwimmkünsten auf. So erzählt er unter anderem, daß er schon vor langen Jahren die Meerenge von Dover und Calais durchschwommen hätte.

Ein Bootsmanns-Maat, der den tollen Aufschneidereien einige Zeit zugehört hatte, tritt heran und sagt: „Na, Gernegroß, wenns weiter nichts ist, das ist noch gar nichts. Als wir das letzte Mal mit dem Ablösungsdampfer von Wilhelmshaven starteten, sprang da ein Matrose über Bord und schwamm bis nach Gibraltar wohlgemut neben dem Schiff her. Was sagen Sie dazu?"

„Sehen Sie, Herr Bootsmanns-Maat, das freut mich doch recht, daß Sie nun mein Zeuge sind. Die Geschichte wollte ich den jungen Rekruten hier nicht erzählen, sie hätten sie mir ja nicht geglaubt. Der Matrose, das werden Sie ja selbst wissen, war ich doch!"

„Stimmt!" sagte der Bootsmanns-Maat, und trottete von dannen.

Ein guter Freund.

Ein guter Freund steht einem bei in der Not. Neu-Braunfelser können Ihnen sagen, daß Doans Nierenpillen die Probe bestanden haben. F. A. Maier, 312 San Antonio St., empfahl Doans Nierenpillen vor mehr als 6 Jahren und bestätigt seine Empfehlung. Kann man besseren Beweis verlangen? „Lange Zeit schmerzte mein Rücken und ich fühlte mich zeitweise so müde, daß ich immer sitzen wollte; ich litt an Kopfweh, die Nierenabsonderungen waren knapp; ich fühlte mich morgens matt und abgespannt. Schließlich holte ich mir eine Schachtel Doans Nierenpillen in Voelcker & Son's Apotheke; nachdem ich die Pillen kurze Zeit genommen, war ich besser. Die Schmerzen vergingen und die Nieren waren wieder in Ordnung. Ich war kräftiger, frischer und fühlte mich in jeder Hinsicht besser.

Kein Rückfall seitdem.

Mehr als 6 Jahre später sagte Herr Maier: „Was ich früher über Doans Nierenpillen sagte, gilt immer noch. Ich bin immer bereit, andern von dieser Medizin zu sagen, und es freut mich sagen zu können, daß ich seitdem keine Nierenbeschwerden mehr gehabt habe." Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel — sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Maier hatte. Foster-Milburn Co., Mfgrs., Buffalo, N. Y. Adv.

Altmodisch.

Ist es wahr, daß er altmodisch ist?"

„Will ich meinen; er wartet sogar, bis ihn ein Zahn schmerzt, ehe er zum Zahnarzt geht."

Bittere Ironie.

Dichter (zum Theater-Direktor): „Haben Sie mein Lustspiel schon gelesen, Herr Direktor?"

Direktor: „O ja, früher als Sie!"

Logisch.

„Ist bei Ihnen gestern Abend das elektrische Licht auch plötzlich ausgegangen?"

„Bei mir nicht. Ich hatte es noch gar nicht angedreht, als es ausging."

Frau P. O. Stuchell teilt mit, wie sie ihren Sohn von Erkältung kurierte.

„Als mein Sohn Ellis letzten Winter sich erkältet hatte, gab ich ihm Chamberlains Hustenmittel. Es half ihm sofort und befreite ihn schnell von seiner Erkältung, schreibt Frau P. O. Stuchell, Homer City, Pa. Dieses Mittel ist seit vielen Jahren in Gebrauch und seine guten Eigenschaften sind von Tausenden erprobt worden. Angenehm und unschädlich. Adv.

Der Millionär.

Sophie: „Siehst du, Gustav, da drüben, der Schipper, das ist ein feiner Kerl. Vor einem Jahr ist er mit einem Paar zerrissenen Hosen nach Berlin gekommen—und jetzt besitzt er zwei Millionen."

Gustav: „Na, wenn schon, aber ich möcht' wissen, was er mit zwei Millionen zerrissenen Hosen anfängt!"

Immer zerstreut.

Gelehrter (der aus dem Wirtshaus kommt, ärgerlich): „Da bist du ja doch erwacht, Wilhelmine! Um deinen Schlummer nicht zu stören, hatte ich extra unten die Schuhe ausgezogen!"

Frau: „Ja—aber nur die Gummischuhe!"

Beruhigungsmittel.

Dame (die einen Astronomen geheiratet, zu ihrer Freundin): „O, ich bin mit meinem lieben Mann sehr zufrieden! Aergert er sich wirklich 'mal über 'was, so setzt er sich hin, rechnet aus, wann ungefähr die Welt untergehen wird — und dann ist er wieder der alte!"

Jagdverbot.

Das Jagen auf meinem Lande ist strenge verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.
4 3 **Bernhard Borchers.**

Achtung, Jäger!

Das Jagen in meinen Pastures ist streng verboten; Zuwiderhandelnde werden gerichtlich verfolgt.
3 8 **Ernst Herbst.**

Jagdverbot.

Das Jagen auf den Länderein des Herrn Alwin Vogel, sowie das Betreten derselben für diesen Zweck, ist gesetzlich verboten.

Alwin Vogel,
H. P. Reininger,
Gus. Koch,
Gus. Voigt,
Chas. Voigt,
2 12 **Alf. Koch.**

Jagdverbot.

Das Jagen auf unseren Ländereien und das Betreten derselben ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich verfolgt. Louis Luehlfing, Fritz Luehlfing, Georg Luehlfing, Alfred Luehlfing. 4 3

Jagdverbot.

Das allgemeine Jagen ohne Erlaubnis in meinem Pasture, wie es letzte Saison stattfand, wird dieses Jahr nicht geduldet werden, und ich mache hiermit bekannt, daß jeder, der ohne Erlaubnis mit einem Gewehr auf meinem Lande gefunden wird, wegen „Trespaß" gerichtlich belangt wird.
4 2 **A. L. Bratherich.**

Jagdverbot.

Das Jagen auf unseren Ländereien ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.
Wm. Zuercher.
4 3 **und John Zuercher.**

Jagdverbot.

Das Jagen auf unseren Ländereien, sowie das Betreten derselben, ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. C. B. Crawford, Julius Pantermühl, Alfred Pantermühl, Gus. Pfeuffer, John Karbach jr., Howard Pfeuffer, Gustav Kretzmeyer, Robert Rabe, Will Posey, Henry Wegner. 4 4

Jagdverbot.

Das Jagen auf meinem Lande, sowie das Betreten desselben, ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.
4 4 **Richard Schumann.**

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS

To all persons interested in the Estate of Bruno E. Voelcker, Deceased, are hereby advised that Mary Voelcker has filed application in the County Court of Comal County, on the 24th day of October 1917, for the probating of the Last Will and Testament of said Bruno E. Voelcker, Deceased, and for Letters Testamentary on said Estate, of Bruno E. Voelcker, Deceased, which said application will be heard by said Court on the 5th day of November, 1917, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and contest said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 24th day of October, A. D. 1917.

(Seal.) EMIL HEINEN,
Clerk, County Court
4 2 Comal County, Texas.

Verlangt,

gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie in Stadt. Frl. H. Beckmann, c. o. Phillips Hotel, Boerne, Texas. 3 3

Zu verkaufen — $3000

Ein 6 Zimmer-Haus, San Antonio-Straße, Einrichtung für heißes und kaltes Wasser, Bad und Toilet, großes Lot mit Garage und Stall. $3000.00. Bedingungen, wie sie passen.
tf **Geo. Pfeuffer Lumber Co.**

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, - - Texas

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Pub. Co.

1. November 1917.

Jul. Giesecke.
G. F. Oheim, ...Redakteur
B. F. Nebergall, ...Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung Nach Deutschland $3.00.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-Braunfelser Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kandidaten-Anzeige.

Ich unterbreite hiermit den Wählern des 21. senatoriellen Distrikts achtungsvoll meine Kandidatur für den nichtabgelaufenen Amtstermin des Herrn James A. Harley, welcher als Senator resigniert hat.

Martin Faust.

Vom Roten Kreuz.

Das Neu-Braunfelser Kapitel des Roten Kreuzes zählt jetzt 470 Mitglieder.

In der letzten Liste neuer Mitglieder hätte es heißen sollen: Frl. Melinda Staats, anstatt Frl. Elsie Staats.

Neue Mitglieder seit letztem Bericht sind: Frl. Alwine Abrahams, Herr und Frau R. C. Scudder, Rev. J. M. J. Wack, Frau Anna Tietze, Frau Gus. Reininger, Frl. Lottie Reininger, Frau Nic Harrison; „subscribing member“, Herr Bernhard Reininger.

Freitag Abend: Rotkreuz - Versammlung im Courthause. Recht zahlreicher Besuch erwünscht.

Sekretärin.

Die „Hoover Pledge Cards“.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on October 31, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Die große Wichtigkeit des Unterzeichnens der „Hoover Pledge Cards“ seitens der Hausfrauen von Comal County kann nicht überschätzt werden. Die Kampagne befindet sich in vollem Schwung in jedem Staate der Union, und Comal County bleibt in dieser Hinsicht nicht zurück. Die verschiedenen, vom County-Vorsitzenden R. H. Wagenführ ernannten Comiteen widmen sich mit großem Fleiß ihrer Arbeit und erhalten fast in jedem Falle anerkennenswerte Ermutigung von den Hausfrauen.

Diese Arbeit kann vorteilhaft mit der des Roten Kreuzes verglichen werden, und kommt schließlich alle unserem eigenen Gemeinwesen zugute; und sollte dieser schreckliche Krieg noch ein Jahr oder länger dauern, so läßt sich gar nicht bezweifeln, daß großer Mangel an Nahrungsmitteln eintreten wird, trotz der großen Bemühungen der Nahrungsmittel-Administration unserer Regierung.

Was die Regierung von uns allen verlangt ist „nicht, daß wir weniger essen, sondern so viel wie möglich conservieren“, und daß wir „nichts vergeuden“. Hier bei uns ist es viel leichter, diesem vernünftigen Ersuchen der Regierung Folge zu leisten, weil unsere Hausfrauen von Natur aus und aus Neigung sparsam, und nicht verschwenderisch mit Nahrungsmitteln sind, und es kann daher unmöglich irgend ein Einwand erhoben werden gegen das Unterzeichnen der Verpflichtungskarten. Außerdem sollten die Hausfrauen begierig sein, diese Karten zu unterzeichnen, damit die Regierung einen Beweis erhält, daß unser Gemeinwesen für „haushälterisches Umgehen mit Lebensmitteln“ und gegen „Vergeudung“ ist.

Die Kampagne schließt diese Woche und da wir wollen daß Comal County ein gutes „Showing“ macht, **sollte jede Hausfrau eine solche Karte unterzeichnen.** Sollte irgend eine Hausfrau von dem Comite übersehen worden sein, so wird sie gebeten **sich an den Unterzeichneten zu wenden, worauf ihr prompt eine Karte zum Unterzeichnen zugesandt werden wird.**

Man behalte im Gedächtnis, daß eine systematische Nahrungsmittelersparnis in jedem Haushalt nötig ist, damit unsere Nahrungsmittelvorräte so lange wie möglich anhalten.

Die Regierung ersucht uns dieses freiwillig zu thun, und jede sparsame, denkende Hausfrau in Comal County sollte bereitwillig das Ihrige thun und dadurch helfen, einen baldigen Frieden herbeizubringen.

Dieser Krieg wird durch Nahrungsmittel entschieden und nicht durch Kugeln und wir können mit den Vorbereitungen für den Frieden beginnen, indem wir die „Hoover Pledge Card“ unterzeichnen.

Achtungsvoll,
R. H. Wagenführ,
Vorsitzender für
Comal County.

Aus Clear Spring.

Daß Gesang, respektive Musik, sowie dramatische Kunst sozusagen zusammen gehören, konnte man zur Genüge sehen bei der am letzten Samstag vom hiesigen „Gemischten Chor „Frohsinn“ veranstalteten Abendunterhaltung. Schon lange vor 8 Uhr (der Eröffnungszeit) war die Mehrzahl der Sitzplätze bereits belegt. Von Nah und Fern waren Besucher erschienen, um die Leistungen des Vereins zu bewundern, sowie auch ihre Anerkennung dem Verein zu zollen. Anerkennung ist die Triebfeder zum weiteren Vollbringen.

Eingeleitet wurde die Unterhaltung durch zwei sehr ansprechende Musikstücke, betitelt: „Blue - White March“ und „Memories of Home“, welche von Kirmses Orchester meisterhaft zum Vortrag kamen,, worauf die Fräulein Alma Salge und Irma Koebler (Piano - Begleitung, Frl. Leona Kirmse) das wundervolle Duett „Beautiful Moonlight“ zur Aufführung brachten.

Sodann setzte die Seele des Vereins, Herr Hermann Ludwig, die Lachmuskeln der Anwesenden in rege Thätigkeit durch den komischen Vortrag:

„Ulrich der Dämliche“; Piano - Begleitung, Herr Alex Mittendorf. Die vom Verein vorgetragenen zwei Abt'schen Lieder, „Gute Nacht“ und „Schifferabend“ ernteten wohlverdienten rauschenden Beifall.

Ungeteiltes Lob erzielte der Vortrag der Gefängnisszene aus „Il Trovatore“. Leonora: Fräulein Leona Kirmse; Troubadour, Herr George Koehler. Obgleich besagter Vortrag hohe Anforderungen stellt, entledigten die Darsteller sich ihrer Aufgabe mit Leichtigkeit; tosender Beifall belohnte die Sänger für ihre Mühe. Jetzt kam die Hauptnummer des Abends: „Der Herr im Hause, eine übermütige Posse, in der die Eifersucht der Frau Nemitz die komischsten Situationen schafft. Die Besetzung der Rollen war wie folgt:

Friedrich Nemitz, Schneidermeister, H. Ludwig.
Ida, seine Frau, Frl. Alma Salge.
Lillie und Ella, Töchter,
Irma Köhler, Lydia Kruse.
Ernst Wick, Kaufmann, H. H. Salge.
Franz Gotzlow, Inhaber eines Auskunfts-Kontors, Ludwig Link.
Minna Scheune, Dienstmädchen, Frl. Paula Salge.
Johann Fraundorf, Diener, A. H. Kretzmeier.

Herr Robert Kirmse hatte als Regisseur das Stück sorgfältig einstudiert und leitete die Aufführung mit kundiger Hand. Alle Spieler thaten ihre volle Pflicht; so oft der Herr Schneidermeister auftrat, war stürmische Heiterkeit die Parole im Hause. Er war gleich komisch in all den verschiedenen Situationen in die er im Laufe des Stückes geriet. Frl. Alma Salge spielte die gestrenge Ehefrau meisterhaft. Frisch und keck, mit so recht vom Herzen kommendem Humor, traten die Töchter des Hauses auf. Ganz besonders reizend war das Dienstmädchen, mit den Töchtern im Bunde vereint, die zudringlichen Herren auf so drastische Weise „zur Strecke zu bringen“. Herr H. Salge spielte den jungen Kaufmann Wick flott und schneidig. Herr Ludwig Link entfaltete als „Auskunfts-Anwalt“ eine erstaunliche Beweglichkeit und Zungenfertigkeit und hatte bei seinen schlagfertigen Bemerkungen stets die Lacher auf seiner Seite. Auch Herr Albert Kretzmeier als Diener war vorzüglich. Mit seiner Komik brachte er den „Johann“ zur vollen Geltung.

Der Besuch war sehr gut und wird dem Verein ein Ansporn zur weiteren Devise „Vorwärts mit frohem Mut“ sein. Ein flotter Tanz brachte das hübsche Fest zum Abschluß.

Fr. Kr.

Aus Cibolo.

Am Samstag, den 27. Oktober wurden Herr Wilhelm Froboese und Frl. Alma Voigt im Hause von Frau Emma Voigt bei Selma durch Pastor Kniker ehelich verbunden in Gegenwart von Verwandten und Freunden. Trauzeugen waren: Herbert Schäfer, Karoline Kreußler, Emil Ebert und Karoline Voigt.

Im Anschluß daran wurde das Söhnlein von Herrn Alfred Burkhardt und Frau Alwine, geb. Voigt zur heiligen Taufe gebracht und es wurden ihm die Namen Gilbert, Hermann, Wilhelm Burkhardt gegeben. Paten waren: Hermann Voigt, Wilhelm Froböse, Frau Sophia Burkhardt und Frau Emma Voigt.

Frau Hulda Schäfer, die Mutter des Bräutigams, feierte zugleich ihren 41. Geburtstag und hatten ihren Kuchen mit 41 Lichtern drauf. So gab es der Glückwünsche mancherlei. Gefeiert wurde nach deutscher Art.

Am 27. Oktober verunglückte in der Creamery Dairy Company zu San Antonio Herr Carl Brehm beim Milchabladen, indem er vom Elevator getroffen wurde und augenblicklich starb. Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt in Bonfeld, Würtemberg, Deutschland, am 4. März 1863 und kam mit den Eltern im Jahre 1869 nach Neu - Braunfels. Seit 1894 war er bei Converse wohnhaft gewesen bis letztes Jahr. In letzter Zeit hatte er bei seiner verwittweten Tochter, Frau Bianca Sueltenfuß, gewohnt und war ihr eine rechte Hülfe gewesen. Zum Manne herangewachsen, hatte er sich am 8. Dezember 1883 mit Frl. Emma Sahm verheiratet. Aus der glücklichen Ehe waren drei Söhne und drei Töchter entsprossen.

Um das plötzliche Scheiden trauern: die Gattin Frau Emma Brehm, Arthur, Alfred und Willie Brehm, Frau Thekla Brenan, Frau Laura Mueller und Frau Bianca Sueltenfuß, die betagten Eltern Herr Christian und Frau Karoline Brehm, drei Schwiegertöchter, 1 Schwiegersohn, 3 Brüder: Alfred, Louis und Christian Brehm, jr., 2 Schwestern, die Frauen Charlotte Wurzbach und Karoline Schick, sowie sonstige Verwandte, als da sind: 11 Schwäger, 13 Schwägerinnen und 11 Enkelkinder, nebst zahlreichen andern Verwandten, Freunden und Bekannten.

Der Entschlafe erreichte ein Alter von 54 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen. Am 29. Oktober wurde das sterbliche Teil unter großer Beteiligung auf dem Hermannssohn-Friedhofe zu Grabe bestattet. Pastor C. Kniker redete Worte des Trostes im Hause und am Grabe. Die Hermannssöhne brachten ihr Formular auch zur Verlesung. Die Blumenstücke, die den Grabhügel nun decken, bezeugen: Wieder aufzublühen wirst du gesäet.

Aus Cranes Mill.

Resultat des Preisschießens zu Cranes Mill:

1. Harry Wagenführ, C. M.	121
2. F. B. Schuchhardt, R. S.	121
3. Edmund Tausch, C. M.	120
4. Walter Dierks, M. B.	120
5. Adolf Haas jr., C. M.	119
6. Chas. Uecker, Herrera	119
7. C. H. Richter, M. B.	119
8. Wm. Bergemann, M. B.	118
9. Louis H. Kaderli, C. M.	118
10. Chas. Willig, Herrera	118
11. Geo. Porter, C. M.	118
12. Arno Jentsch, C. M.	118
13. Rudolf Brecher, M. B.	117
14. W. F. Schuchardt, R. S.	117
15. Eddie Rauch, C. M.	116
16. Peter Remmler, C. M.	116
17. Frank Porter, C. M.	116
Freihändig.	
1. Louis Adams	112
2. Walter Dierks	110
3. W. H. Pfell	110
4. Rudolf Brecher jr.	109
5. Chas. Uecker	107
6. C. H. Richter	106
7. Rudolf Brecher jr.	106
8. Wm. Bergemann	105
9. Adolf Salge	102
Team-Schießen.	
1. Crane's Mill	596
2. Mission Valley	581
3. Herrera	579

Cranes Mill Schützen-Verein,
Adolf Haas jr., Sekr.

* Bei Waelder fiel der 75 Jahre alte M. C. Sellers von einem Pecanbaum herunter. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

* Die folgenden Todesfälle werden aus San Antonio berichtet: Hermann Schubert, 58 Jahre alt; Carl Brehm, 55 Jahre alt; Henry H. Bohn jr., 29 Jahre alt; Gustav Frasch, 83 Jahre alt

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Maria Bauerschlag, geb. Mohrhof, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hülfeleistungen, für die vielen schönen Blumenspenden und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester Frau Anna Alves, geb. Kloepper, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Feuerstation - Bonds“ zu verkaufen.

Wer solche Bonds zu kaufen wünscht, wird ersucht, eine schriftliche Applikation an oder vor dem 5. November 1917 einzureichen und anzugeben, wie viele Bonds gewünscht werden. Nennwert der Bonds je $100.00, 40 Jahre, 5% Zinsen. Falls Ueberzeichnung stattfindet, erhalten die Applikanten ihren Teil, soweit wie thunlich, im Verhältnis.

Chas. Alves,
Bürgermeister.
1t

Robert Kirmse

Musiklehrer

erteilt Unterricht auf allen Musikinstrumenten. Telephon 327. 5 5

Zu verrenten.

Haus an Academy-Str., 5 Zimmer, Bad, elektrisches Licht, 1 Block von J. & G. N. Passenger- oder Fracht-Depot, 2 Blocks von der öffentlichen Schule, in guter Nachbarschaft; würde auch billig verkaufen, an verantwortliche Person zu leichten Bedingungen. Man wende sich an Gus. A. Becker, Seguin, Texas, oder an Paul Jahn, Neu - Braunfels, Texas. 5 2

Aepfel!

Wir erhalten jetzt Aepfel in Carladungen; dieselben sind billig zu kaufen in irgendeiner Quantität, bei **Julius Will oder J. P. Rosenberg.** Bitte Säcke zu bringen. tf

Verloren

auf oberer Road von hier nach Achtmeilen-Creek, ein Satchel mit Werkzeug und Kleidung. Bitte bei Jul. Will oder Ferd. Nehls abzuliefern gegen Belohnung.

1t **Ad. Penshorn.**

Entlaufen.

2 Esel, ein großer und ein kleiner. Großer ungefähr 14 Hand hoch, von rötlich-„dun“ Farbe, kleiner mehr schwarz-„dun“. Beide nicht gebrannt. Frau John Flugrath, Cranes Mill, Texas. 5 2

Zu verrenten

ungefähr 500 Acker Pasture-Land mit viel Kaktus; guter Brunnen auf dem Platz.

5 3 **H. D. Gruene.**

Jagdverbot.

Das Jagen auf meinen Ländereien ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.

5 3 **Erhard J. Heidrich.**

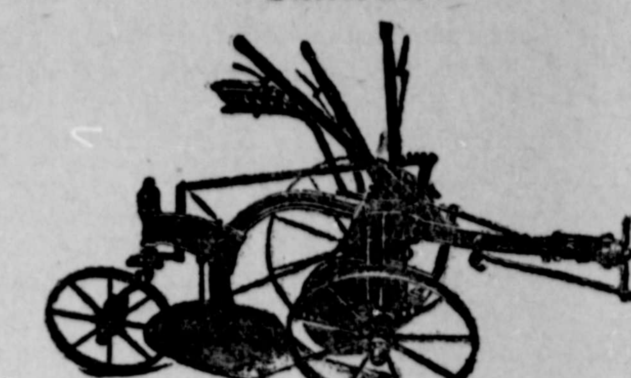
Jagdverbot.

Das Jagen auf unseren Ländereien und das Betreten derselben ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. **Louis Bordenbäumen, Heinrich Schäfer, August Schäfer, Willie Schäfer.** 5 6

SANDS & CO.

Agenten für die weitbekannten

Blue Ribbon Sulky, Mr. Bill Pflanzer, Joy Rid[e] Cultivator



Avery und Mitchel Farm Wagen und Buggies.

Wir raten jedem Farmer, seine Ackerbau-Gerätschaften jetzt zu kau[fen] ehe dieselben noch teurer werden. Erkundigt Euch nach unseren Preisen.

SANDS & CO.

Notiz

Samstag, den 3. November 1917

ist Eröffnungstag für unsere

Puppen- u. Spielzeug-Abteilung

Mehr und bessere Spielzeuge, als je zuvor, und die Preise sind nicht höher, denn wir haben früh eingekauft. Aus diesem Grunde können wir unsere Spielsachen so billig verkaufen, wie letztes Jahr, und einige sogar noch billiger; doch müssen Sie früh kaufen, während unser Vorrat noch vollständig ist.

O. C. Pfannstiel.

Für das neue Schuljahr.

Wir sind die Comal County Agenten für die Staats-Schulbücher. Auch haben wir die größte Auswahl Tablets, Bleifedern, Tinte und alles was in der Schule gebraucht wird.

B. E. Voelcker & Son

Der große

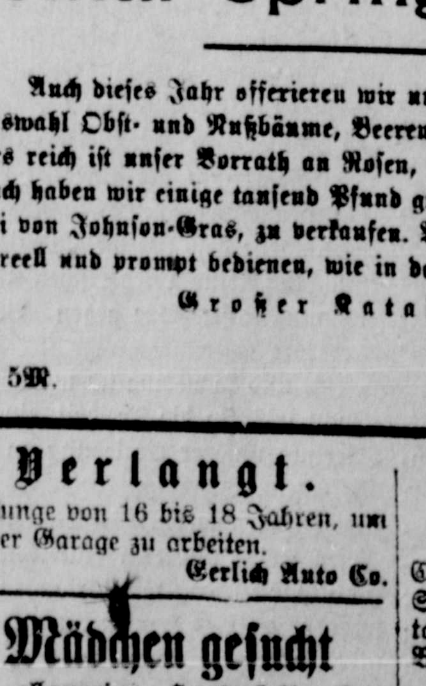
5, 10, 15 u. 25c Variety Store

in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms Hotel ist jetzt eröffnet. Telephon 455. In Verbindung damit haben wir auch einen

Grocery Store

mit freier Ablieferung. Prompte und zuvorkommende Bedienung zugesichert. Telephon 455.

Peter Nowotny jr.



Wer die Arbeit thut, handhabt unser Bauholz mit Vergnügen. Jeder gute Handwerker arbeitet gern mit gutem Material. D[a] unser Bauholz vom allerbesten [...] kann nicht in Frage gezogen werd[en.] Erfahrene Baumeister gebrauchen [es] für ihre feinste Arbeit. Es gibt [bes]sere Resultate und spart Zeit — dies ist Geldersparnis.

Henne Lumber Co.

Comal Springs Nursery

Auch dieses Jahr offerieren wir unseren Kunden wieder eine gro[ße] Auswahl Obst- und Nußbäume, Beerenobst, Schattenbäume, und beso[n]ders reich ist unser Vorrath an Rosen, Ziersträuchern und Sämereien. Auch haben wir einige tausend Pfund guten reifen Sudan-Gras-Sam[en] frei von Johnson-Gras, zu verkaufen. Wir werden unsere Kunden eb[enso] so reell und prompt bedienen, wie in den 31 vorhergehenden Jahre[n.]

Großer Katalog frei. Adresse:

Otto Locke,
Neu-Braunfels, Texas

5 5M.

Verlangt.

Junge von 16 bis 18 Jahren, um in der Garage zu arbeiten.

tf. **Eerlich Auto Co.**

Mädchen gesucht

für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen.

tf. **Frau Katinka Clemens.**

Aepfel!

Soeben ausgeladen, eine [...] Car Colorado Aepfel, versch[iedene] Sorten: Winesap, New York[...] torettes, Black Tricks und Ark[ansas] Black.

M. Wiederman[n]
der Fruchtstore neben dem Oper[nhaus]
1

Lokales.

‡ Die Hirschjagd fängt heute an nd darf bis zum 1. Januar betrieen werden, doch darf kein Jäger in ieser Zeit mehr als drei Hirsche chießen. Hirschkühe dürfen überhaupt icht geschossen werden.

‡ Herr Karl Alves hat als Schatzmeister des Gegenseitigen Unerstützungsvereins für Feuerschaden 175.00 an Herrn Arthur Henke, Seguin N. 4, ausbezahlt, dem Mitte origer Woche ein Futterhaus niebergebrannt ist.

‡ Nächsten Montag Abend kommt er Stadtrat in regelmäßiger Sitzng zusammen, und am Dienstag der Schulrat.

‡ Die folgenden Kriegssteuern reten heute (Donnerstag) in Kraft:

Auf Eintrittskarten zu Theatern nd Moving Picture Shows, 1 ent auf je 10c Eintrittsgeld. Kinder unter 12 Jahren bezahlen im anzen 1 Cent.

Eisenbahn- oder Schiff-Fahrkarten, 8%. Reisen von weniger als 0 Meilen sind steuerfrei.

Fracht-Rechnungen, 3%.

10% auf Schlafstellen in Sleepng Cars, feine Räume und Sitze in arlor Cars oder Schiffen.

10% auf Club-Beiträge von mehr ls $12 jährlich.

1 Cent auf jede Telephon- und Telegramm-Gebühr.

1 Cent auf jede Telephonotschaft nd jedes Telegramm und Radioramm, wofür 15 Cents oder mehr ezahlt wird.

8 Cents für jedes $100 Lebensversicherung.

‡ Her Emil Moehrig von Suberland Springs ist nach Neuraunfels gezogen, um seine Kinder ier in die Schule schicken zu können, nd zwar besonders auch, weil sie ier auch Unterricht in der deutschen Sprache erhalten.

‡ Laut Bericht aus Washington ritt am Freitag die neue 3 Centortorate für Briefe in Kraft. Die ate für alle Postsachen erster Klasist um einen Cent die Unze, oder ruchteil einer Unze, erhöht. Gehriebene Postkarten kosten 2 Cents orto. Gedruckte Karten werden zur etzigen Rate befördert.

‡ Middling Baumwolle laut Beicht vom Mittwoch Morgen: New ork 28.55, New Orleans 27¾, alveston 27.40, Houston 27.30, allas 27.05, San Antonio 26½.

‡ Nächsten Montag Nachmittag m 4 Uhr findet die Versammlung es Child's Welfare Club im Schulebäude statt.

‡ Ein leichter Frost tötete am Dienstag Morgen die zarten Pflanen in den Gärten.

‡ Liste der Beiträge für den von er Stadt angenommenen Bauplatz ür die Feuerstation (Sippels Grundstück, 70 bei 96 Fuß, an der Hill-Straße, ungefähr 100 Fuß von er San Antonio-Straße):

L. und O. Seekatz	$750.00
E. S. und J. J. Sippel	500.00
W. Clemens Estate	300.00
Jos. Landa	300.00
Dittlinger	300.00
Henne	250.00
Pfeuffers	250.00
Holz	250.00
Eiband & Fischer	100.00
Erste National-Bank	100.00
Civic Improvement Club	100.00
New Braunfels State Bank	50.00
Gerlich Auto Co.	75.00
Jacob Schmidt	55.00
A. C. Plumeyer	50.00
W. E. Voelcker & Son	50.00
H. V. Schumann	50.00
John Faust	50.00
M. C. Hagler	25.00
Jul. Will	25.00
Walter Sippel	25.00
Opera House Bar	25.00
Voigt & Schumann	25.00
H. A. Wagenführ	25.00
Bill Bournias	25.00
A. J. Hinmann	25.00
George Eiband	25.00
Farmers Union Gin Co.	25.00
Frau Ernst Scherff	25.00
New Braunfels Brewing Co.	25.00
Alf. C. Staats	10.00
F. G. Nehls	15.00
Curt Linnartz	10.00
Ed. Schleyer	15.00
R. B Richter	15.00
Frau Minna Gruene	15.00
A. W. Penshorn	10.00
Pfeil & Sippel	10.00
Hermann Hummel	15.00
Julius Mehlitz	10.00
H. C. Babel	15.00
Christ. Jentsch	5.00
Homer E. Hinmann	5.00
Weidner & Co.	5.00
Hans Schwammkrug	5.00
Hugo Neuse	5.00
Robt. H. Hering	10.00
	$4,055.00

‡ Am Sonntag den 4. November wird die hiesige deutsch-protestantische Gemeinde in 2 Gottesdiensten das diesjährige Reformationsfest feiern. Und da es nun 400 Jahre her ist seit jene große Bewegung entstand, aus der die Reformation hervorging, so wird ein besonderes eindrucksvolles Programm zur Ausführung gebracht werden. Besondere Festredner sind eingeladen worden. Jedermann ist herzlich willkommen!

† Im Hause ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes, Herrn und Frau John Schwertfeger, starb in der Nacht vom Sonntag auf den Montag, den 29. Oktober, Frau Marie Bauerschlag, geb. Mohrhoff. Das Licht der Welt erblickte die Dahingeschiedene am 24. Juni 1834 zu Scharl, Hannover. Nachdem sie daselbst die Jugendjahre verlebt hatte und zur Jungfrau herangereift war, reichte sie im Jahre 1856 ihre Hand fürs Leben Herrn Friedrich Bauerschlag, mit dem sie bis zu seinem Tode im Jahre 1899 in glücklicher Ehe lebte. Noch in den besten Jahren sich befindend kam sie mit ihrem Gatten und ihren Kindern nach Texas, wo sie sich in der Comalstadt niederließen und auch zeitlebens wohnhaft blieben. Ihrer Ehe waren 7 Kinder entsprossen, von denen 2 Söhne, die Herren Georg und Albert Bauerschlag, im Mannesalter starben. Nach dem Tode ihres Herrn Gemahls wohnte die Verblichene zuerst etliche Jahre allein. Dann nahm sie ihren Bruder, Herrn Heinrich Mohrhoff, zu sich, den sie bis zu seinem Tode pflegte. Und nach dessen Ableben war sie wieder allein in ihrem Heim und verlebte einen angenehmen und stillen Lebensabend. Sie brachte ihre Erdenlaufbahn auf 83 Jahre, 4 Monate und 5 Tage. Die Verstorbene war eine echt deutsche Frau, die immer auf das Wohl ihrer Kinder bedacht ist und für ihre Angehörigen das Heim so angenehm wie möglich gestaltet. Liebe hat sie so reichlich gesät und wiederum reichlich geerntet. Während ihrer sechsmonatlichen Krankheit an Altersgebrechen wetteiferten die Kinder miteinander in treuer, aufopferungsvoller Pflege. Ihr Hinscheiden wird tief betrauert von 3 Söhnen, Henry, Louis und Willie Bauerschlag, 2 Töchtern, Frau John Schwertfeger und Frau Henry Streuer, 2 Schwiegersöhnen, 3 Schwiegertöchtern, 20 Enkeln, 4 Urenkeln und zahlreichen Verwandten und Freunden. Ihre teure Leibeshülle wurde am Dienstag, den 30. Oktober, unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wobei Herr Pastor Mornhinweg amtierte. Als aktive Bahrträger fungierten liebe Enkel der Verstorbenen, die Herren Eddie Meyer, Max Stünkel, Harry Schwertfeger, George Bauerschlag, Walter Bauerschlag und Alfred Bauerschlag. Die Ehrenbahrträger waren die Herren Otto Lürsen, Louis Moeller, H. Haase, H. Höke, Wm. Höke und H. Rose.

† In der Comalstadt starb am Samstag, den 27. Oktober, nach langem schweren Leiden Frau Anna Alves, geb. Klöpper. Die Entschlafene wurde geboren am 6. November 1866 bei Neu-Braunfels und verlebte in einem innigen Eltern- und Geschwisterkreise die glücklichen Kinderjahre. Nachdem sie zur Jungfrau herangewachsen war, verheiratete sie sich mit ihrem sie überlebenden und nun tief gebeugten Gatten, Herrn Carl F. Alves. Ihrem Ehebunde entsprossen 7 Kinder, von denen eines im zarten Kindesalter starb. Die Verstorbene war zeitlebens mit ihrem Gatten in oder bei Neu-Braunfels wohnhaft gewesen. Fast noch in der Mitte des Lebens sich befindend, im Alter von 50 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen, machte der unerbittliche Tod ihrer Erdenlaufbahn ein Ende. Ihre sterblichen Ueberreste wurden am Sonntag, den 28. Oktober unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet wobei Herr Pastor G. Mornhinweg die Begräbnisfeier leitete. Ihr Hinscheiden wird tief betrauert von dem Gatten, 1 Sohn, Herrn Erwin Alves, 5 Töchtern, Frau Paul Dolle, Frau Milton Forke, Frl. Hilda, Della und Anna Alves, 2 Schwiegersöhnen, 1 Schwiegertochter, der Mutter, Frau Dorothea Klöpper, der Schwiegermutter, Frau Christine Alves, 2 Brüdern, Ernst und Alwin Klöpper, 1 Schwester, Frau Harry Nowotny, und zahlreichen Verwandten und Freunden.

‡ Im hiesigen Pfarrhause wurden am Dienstag, den 30. Oktober von Herrn Pastor Mornhinweg ehelich verbunden: Herr Richard Scholz und Frl. Hedwig Haufler. Als Zeugen waren zugegen: Frau Emma Scholz und Frl. Ida Scholz.

‡ Resultat des Freihand-Preisschießens des Comal Springs Schützenvereins am 21. Oktober:

1. Hugo Sattler	1105
2. C. Reinshagen	1098
3. R. Brecher jr	1072
4. E. Rueckle	1072
5. Walter Dirks	1069
6. Henry Schumann	1055

‡ Herr John Mickesch, unser früherer „Bohemian John", wird die Versteigerung bei Herrn Joseph Jacobi am 5. November leiten, und die Besucher dürfen versichert sein, daß sie nicht nur vorteilhafte Einkäufe machen, sondern sich auch köstlich unterhalten können.

‡ Herr Clemens Conrads ist seit mehr als fünfzig Jahren in Texas, kann sich jedoch keiner so anhaltenden gründlichen Trockenheit entsinnen.

‡ Herr Chr. Braune von Gonzales County ist ungefähr 35 Jahre im Lande und dieses ist das erste Jahr, in welchem ihm das Futter ausgeht.

‡ Herr Ernst Sahm von Karnes County war am Samstag in der Stadt und begrüßte viele seiner Freunde.

‡ Herr F. Tausch und Frau haben zwei Söhne beim Militär — beide zur Zeit im Camp Bowie.

‡ Der „kleine Charley" brachte der Neu-Braunfelser Zeitung einen hübschen Wandkalender von Herrn Adolph Reeh. Besten Dank!

‡ Wir machen besonders auf die Anzeige der Comal Spring Nursery aufmerksam. Die Zeit um Bäumepflanzen ist in nächster Nähe.

‡ Bei Herrn Victor Roth und Frau, geb. Hamilton, ist ein Söhnlein angekommen.

‡ Bei Herrn Emil Dietz und Frau, geb. Walsam, ist am 18. Oktober ein Töchterlein angekommen.

‡ Sergeant Harry Hanz ist in das Signal-Corps eingetreten, wo er infolge seiner Kenntnis der drahtlosen Telegraphie Aussicht auf schnelle Beförderung hat.

‡ Das Neu-Braunfelser Rote Kreuz sollte mehr Mitglieder haben.

‡ Herr Joseph Willmann hat sich von seiner Operation wieder vollständig erholt und war letzte Woche mit seiner Frau auf Besuch bei seinen Kindern.

‡ Ein Aeroplan mit zwei Insassen flog am Sonntag Nachmittag sehr niedrig über den östlichen Teil der Stadt weg und ließ sich auf Kühlers Farm nieder. Das Gasolin war „alle" geworden. Viele Leute fuhren auf Automobilen hinaus, um sich die Maschine aus nächster Nähe anzusehen und sie wieder auffliegen zu sehen.

‡ Subscriptionen für Liberty Bonds in Neu-Braunfels:

Erste National-Bank	$21,100
Neu-Braunfelser Staats-Bank	8,000
	$29,100

Das „San Antonio Light" berichtete, daß Herr Harry Landa in San Antonio für $50,000 dieser Bonds subscribierte. Die Eisenbahnen nahmen Bonds in größerer Anzahl und verkaufen dieselben an ihre Angestellten auf leichte Abzahlung. Wahrscheinlich fanden auch noch in anderer Weise Zeichnungen statt. Alle diese Beträge sollten Comal County creditiert werden. Es wurde erwartet, daß unser County $116,000 für diese Anleihe zeichnete. Auf Ersuchen der Regierung blieben die hiesigen Banken am Samstag bis Mitternacht offen, um Subscriptionen entgegenzunehmen.

Ohne Zweifel

haben Sie geplant, noch mehr Winterkleidung zu kaufen, und wir schlagen vor, daß Sie sich dabei von uns helfen lassen.

Ohne Zweifel

sind wir in der Lage, in dieser Hinsicht alles Gewünschte zu liefern, sei es für Mann, Frau oder Kind. Und wir möchten Ihnen raten, Ihre Auswahl jetzt zu treffen, solange unsere Vorräte noch vollständig und gut assortiert sind.

Ein Besuch

in unserem Store wird geschätzt, einerlei ob Sie kaufen, oder sich nur die von uns offerierten Waren zeigen zu lassen wünschen.

WM. MENDLOVITZ.

In Hennes Gebäude. Neben der Ersten National Bank.

Adv.

‡ „The 20th Century Farm Horse" Freie Demonstration bei
1t A. W. Penshorn.

‡ Wir haben Herrn Henry Bender von Spring Branch als Verkäufer für Ford Cars im oberen Teil von Comal County ernannt. Herr Bender hat auch einen Vorrat von Ford-Teilen.
tf Gerlich Auto Co.

‡ Alle Buggies und Farmwagen zu Kost-Preis.
5 3 Sands & Co.

‡ Herren-Ueberzieher haben wir noch sehr billig. Pfeuffer-Holm Co.

‡ Häute werden immer zu dem höchsten Marktpreise gekauft bei Tolle's Gerberei (gegenüber Dittlingers Mühle). 4 6

‡ „Sweaters" für Herren, Damen und Kinder bei Pfeuffer-Holm Co.

‡ Billig! Billig!
Pflugspitzen, passend für Avery, Neue Casaday, Oliver, Rock Island und Case Reitpflüge.
4 4 Henry Orth.

‡ Dr. P. E. Suehs von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und für Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels und wird Sonntag, den 4. November im Krankenhause sein.

‡ Um frühes Kaufen zu ermutigen, offerieren wir einen Discount von 20% an allen Ueberziehern.
5 2 Voigt & Schumann.

ze Familie bei
Pfeuffer - Holm Co.

‡ Gutes Automobil zu verhandeln auf ein Lot.
5 3 Sands Auto Co.

‡ Zu verkaufen,
in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafer, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Joseph Landa.

‡ Herren-, Damen- und Kinderunterzeuge bei Pfeuffer - Holm Co.

‡ Echte weiße Wyandotte-Hähne, 10 Monate alt, zuverkaufen bei
4 2 Oscar Haas.

‡ Wer kauft Bernstein? Striegnitz.

‡ Verlangt.
Ein Junge zum Arbeiten.
B. E. Voelcker & Son.

‡ Firestone und Kelly Springfield Gummireifen aufgezogen bei
tf Julius Schwandt.

‡ Herren- und Kindermützen für das kalte Wetter bei
Pfeuffer - Holm Co.

‡ Der große 5, 10, 15, und 25 Cents Variety Store, sowie der Grocery Store in dem neuen Gebäude, neben Prinz Solms Hotel, ist jetzt eröffnet. Freie Ablieferung. Telephon 455. Gute frische Waren, aufkommende prompte Bedienung. Das Publikum ist freundlichst eingeladen.
f Peter Nowotny jr.

‡ Wir verkaufen

tf Weidner & Co.

Machen Sie das junge Volk glücklich zu Weihnachten.

Es ist sehr leicht, wenn Sie unsere große Auswahl

Spielzeug

besichtigen. Für Jung und Alt ist eine

New Home Nähmaschine

ein ideales Weihnachtsgeschenk.

Wenzel & Co.

Phone 115 Phone 115

Jetzt ist die Zeit, euer Vieh gegen „Wildes Feuer", Black Leg zu impfen.

Frisches Black Leg Vaccine
Mulford's
bei

H. V. Schumann,

Apotheker,
Neu-Braunfels, Texas.

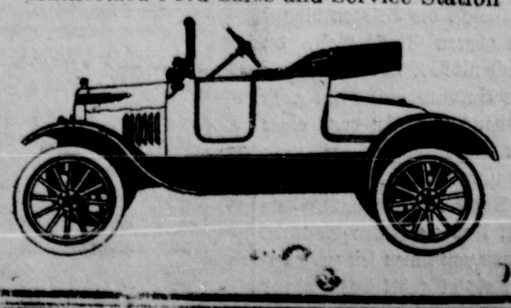
Bestellungen bei Post prompt besorgt.

Ford

THE UNIVERSAL CAR

Kauft man eine Ford Car, so kauft man eine festetablierte Quantität, eine bewiesene Qualität — eine Motor-Car, welche praktisch in jeder Weise und unter allen Verhältnissen, in denen ein Automobil gebraucht werden kann, Zufriedenheit gibt. Eine Car, auf die man sich unter allen Umständen verlassen kann. Niemand wird dies bestreiten. Warum dann nicht sofort eine Ford Car bestellen? Runabout $345; Touring Car $360; Coupelet $560; Town Car $645; Sedan $695 One-Ton Truck Chassis $600. Diese Preise f. o. b. Detroit. Ihre Bestellung wird prompte Aufmerksamkeit finden.

Ausgestellt und zum Verkauf bei
GERLICH AUTO CO.
Authorized Ford Sales and Service Station



Mein erstes Abenteuer.

Erzählung von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Linksum ging's durch einen schmalen Gang auf die Straße, die mattbeleuchtet zur Hausthür hereinsah. Zenzi jedoch drängte mich mit nachdrücklichen Händen geradeaus, wo vor einem anderen dunklen Gang etliche Eimerfässer, vielleicht ein halb Dutzend, mit schwarzen Bäuchen und schwarzen Eisenringen so breit im Wege standen, daß man gerade noch knapp daran vorbei konnte.

Im Nu waren wir durch das enge Gäßchen geschlüpft, da flog polternd auch schon die Zechstubenthür auf und Zenzi riß mich mit empfindlicher Kraft zu Boden, so daß wir alle beide uns mit angehaltenem Atem hinter den Fässern niederkauerten, so dicht, daß ich das bauchige Holz mit seiner feuchten Kühle an meinen erhitzten Wangen und Schläfen fühlte.

Mit Gebrüll und Juchhei stob es trampelnd neben uns vorüber. Alle durch den schmalen Gang auf die Straße hinaus, denn alle, selbst der schlaue Schweizerkarl, waren der Einbildung, daß ich den kürzesten Weg nach Hause einschlüge, und die besorgte Zenzi mich bis an die nächste Ecke begleitete.

Wie die Wettläufer stürmten sie dahin. Wir horchten dem Lärm in unserem Versteck.

Aber nur einen Augenblick, um uns zu vergewissern, daß auch die ganze Bande hinausgestoben sei.

Dann fühlt' ich mich auf einmal von zwei nackten Armen fest umschlungen und so heftig an ein volles Mieder gedrückt, daß mir schier der Atem verging. Und eh ich recht zum Bewußtsein kam, wer mich so innig herzte, regnete es glühende Küsse auf Mund und Stirn und Augen.

Durch die offengebliebene Thür der Wirtsstube, die niemand hinter den ausschwärmenden Kunstjüngern geschlossen hatte, kam falbes Zwielicht über den dunklen Gang. Ich sah die blauen Augen der schönen Crescentia groß und feurig und so ganz nahe an den meinigen, wie ich bis jetzt im Leben nie andere Augen gesehen zu haben meinte, und ich wußte nicht, warum mir also hold geschah.

Wie hätt' ich Knabe das auch begreifen sollen! Später aber ward mir im Nachdenken über dies Abenteuer klar, daß es nicht bloß das Mitleid mit meiner verzweifelten Lage war, welches mir hinter jenen kellerfeuchten Fässern die hageldicht fallenden Küsse eines so schönen, wildfremden Mädchens eintrug, sondern daß das arme Herz, welches den Schweizerkarl wider Willen liebte und sich doch nicht dem Verführer ergeben wollte, das siedende Blut mit diesen unschuldigen Küssen abkühlte, die, wie sie mir zu Trost und Freude gerichten, auch die beengte Brust der Geberin erleichterten und ihre wirbelnden Sinne beruhigten.

Sie küßte mich, wie sie wohl gern den Schweizerkarl geküßt hätte, wenn es ebenso ehrbar und ungefährlich gewesen wäre. Daß dem aber nicht so war, wußte sie nur allzu gut.

Worüber ich hier ausführlich referiere, das war in der That nur eine glühend vorüberrauschende Minute.

„So!" sagte das Mädchen nun, welches vor mir auf den Fliesen des Kellergangs kniete, und es atmete tief auf.

„Soll ich jetzt gehen?" fragte ich leise, denn ich empfand nun, auch das Verweilen hatte seinen Reiz.

Verneinend schüttelte Zenzi hastig ihr schönes Haupt. Und meinen Kopf noch einmal dicht an ihre Lippen drückend, flüsterte sie mir ins Ohr: „Draußen erwischen sie dich ja gleich, mein Buberl! Du mußt noch eine Weile verziehen. Und damit sie dich nit fangen..." Sie hielt inne, drehte mir das Angesicht nach rechts und, Hand und Finger weitaus ins Dunkel streckend, fuhr sie fort: „Da gehst hinter und steigst die Stiegen hinauf bis in den oberen Stock! Gelt, du fürchtest dich nit?... Wenn du oben bist, machst linksum und dann gehst wieder gradaus, bis du vor einer Thür stehst — es sind nur ein paar Schritt — und das ist meine Schlafkammer. Der Schlüssel steckt. Da gehst 'nein! Und ziehst den Schlüssel ab und sperrst von innen fest zu, zweimal, so oft als es geht! Verstanden? Und machst keiner Menschenseel' auf, keiner, als mir. Mich kennst an der Stimm', Gelt ja? Ich hol' dich, sowie die Luft rein ist!... Und jetzt tummle dich, daß du hinauf kind'st! Ich hör' die Kerl' schon wieder zurückkommen. Mach weiter! Und Gott segne dich, mein liebes Kind!... Fall nit!"

Derweilen sie beim letzten Wort noch einmal mit den Lippen meine Stirn streifte, geb sie mir auch schon mit der Hand einen sanften Schub gegen die Stiege hin, und ich torkelte mit begreiflicher Hast in die unbekannte Finsternis des fremden Häuschens hinein, denn nun hörte auch ich das näher und näher schallende Getön von hastigen Nagelschuhen auf den Pflastersteinen draußen und dazu die lachenden und zankenden Stimmen der jugendlichen Verfolger.

„Auskommen ist uns der Spitzbub, der sakrische! Auskommen!" klang es mit Gelächter bereits innerhalb der Hausthür, während ich noch auf Händen und Füßen die schmale, steile Treppe hinaufkrabbelte.

Und „Zenzi!" scholl es wieder. „Wo ist denn die Zenzi? die Sakrawoltszenzi, die verschmitzte?!... Zenzi, wo bist denn?!" schrie es mit hohen und tiefen Stimmen, daß die Wände widerhallten, während ich am Ende des oberen Ganges Schlüssel und Schlüsselloch mit tastenden Fingern zu finden trachtete.

Ritsch! ratsch! Zweimal sprang das Schloß über den Schlüssel—ich probte rüttelnd aus, ob die Thür fest zu, und aufatmend legt' ich die pochende Stirn an das Brett, nachdenkend, was nun werden, und wie lange ich wohl hier oben eingesperrt bleiben sollte.

Von drunten herauf tönte Mordsgetöse. Dieses Wirtshaus war unansehnlich klein und zum Teil aus Holz gefügt; der Oberstock nicht hoch, und ein Gelaß ziemlich nahe bei dem anderen. Ich konnte die einzelnen Stimmen, die unten sich vernehmen ließen, unterscheiden, wenn ich auch nicht wußte, wem sie gehörten, und wenn ich auch die Worte nicht verstand. Aber eine Mädchenstimme war nicht darunter, daß merkt' ich. Das Getöse nahm fürchterlich zu. Dazwischen hörte man ein Dutzend fallender Schläge, wie wenn man ein frisches Faß anzapft.

Ein Knall wie von auffliegender Thür—und nun alles still—und dann ein allgemeines Ah! wie aus erlösten Kehlen, die zu lange Durst gelitten haben.

Es gehörte nicht viel Ahnungsvermögen dazu, um zu begreifen, daß Kreszenz in diesem Augenblick mit zwei Händen voll schäumender Krüge die Gaststube betreten und die vom Hetzen in der Nacht ausgetrockneten Kehlen mit frischem Getränk aufs angenehmste überrascht haben mußte.

Möchten sie darüber des Glaubens werden, daß ich schon halbwegs daheim sei, und mich und meinen albernen Prozeß darüber vergessen!

Ich hatte wohl einige Minuten Zeit, mich zu verschnaufen. Hoffentlich nicht zu viele!... Ich war hundemüd und wünschte mich niederzusetzen. Ich machte die Augen groß auf, um trotz der Dunkelheit zu sehen, wo ich wäre.

Hier rechts schimmerte es hell. Das war das Bett! Ich tastete mit der flachen Hand darüber hin und setzte mich dann auf die Kante und horchte wieder gespannt, aber ich war zu aufgeregt, um aus dem wirren Gebrause, das unter der Diele des Fußbodens zu mir emporedrang, etwas Deutliches zu verstehen.

Wie lang wird es noch dauern, bis Zenzi, heraufkommt? Die gute Zenzi!... Wie mag es jetzt daheim aussehen! Mir schlug das Herz rascher. Ich suchte den Gedanken an Vater und Mutter zu verdrängen, der nun, da ich allein war,, wieder mit Macht mein Herz anfiel. Wie sie sich ängstigen mußten daheim! Ich konnt' es mir vorstellen. Und was sollt' ich ihnen sagen, wenn ich erst wieder die Thürklinke der väterlichen Wohnung in der Hand hielt?

Wär' ich nur schon so weit!

Gefangen hier in einem finsteren fremden Stübchen! Und noch immer kein Entrinnen!

Ich blickte aufwärts. An der Wand über dem Bett hing etwas. Meine Augen hatten sich allmählich an die Dunkelheit gewöhnt, und vom Fensterchen her drang ein fahler Schimmer. Es mochte wohl draußen ein Laternchen brennen — ein Laternchen damaliger Zeit.

Aber ich erkannte doch ein kleines Kruzifix von Holz an der Wand und dahinter kreuzweise gestellt zwei Palmzweige mit pelzigen Kätzchen. Darauf fiel wohl der letzte Blick Zenzis, wenn sie vor dem Schlafengehen das Licht ausblies. Es war ein braves Mädchen die Zenzi. Und ich wünscht' ihr in meinem frommen Kindersinn, daß sie jede Nacht mit gutem Gewissen und froher Zufriedenheit die Augen zum Kreuze des Erlösers erheben möge—ohne daß ich dabei ahnte, wie nahe daran sie war, ihre Gewissensruhe zu verlieren.

Da meint' ich Schritte zu hören. Ich stand auf und legte das Ohr wieder an das Thürbrett. Ich hatte mich getäuscht. Es regte sich nichts auf dem Gang, es regte sich nichts auf der Treppe. Nur von unten scholl das gedämpfte Brausen jugendlicher Fröhlichkeit.

Sie schienen meine Wenigkeit dabei nicht zu entbehren. Sie hatten die grobe Spielerei mit mir aufgegeben und mich vergessen. Gott sei Dank! Aber warum kam die gute Zenzi nicht?... Wenn auch sie mein vergessen hätte... O du lieber Gott!... Mir ward wieder ganz heiß vor Sorge. Sollt' ich mich allein fortwagen? Gab es denn keinen anderen Ausweg?

Ich schritt auf den Zehen zum kleinen Fenster hin. Die Diele ächzte. Doch es waren ja nur zwei Schritte.

Ich spähte durch die Scheiben auf einen Hof hinaus, der zwischen Schuppen und Scheunen und niederen Baulichkeiten sich hinzog, darüber etliche Pappelbuäme emporstrebten, schwankende schwarzgraue Schatten auf dem dunkelgrauen Himmel, daran ich keine Sterne mehr sah.

Eine Laterne warf unweit des Fensters ihre kargen rotgelben Strahlen in die nächste Dunkelheit, genau betrachtet nur ein Stück ihres eigenen Pfahls beleuchtend. Dennoch erkannte ich unter dem Fenster links einen Holzstoß, der sich der Länge lang an einer Mauer hinzog, und rechts eine Reihe leerer Fässer. Das dort war wohl ein Leiterwagen und das hier ein Sägebock oder so etwas dergleichen.....

Und was war dort der rote glühende Punkt, der sich ganz sachte, kaum merklich, hin und her bewegte, wie das Ende einer Zündschnur oder...

Ich prallte vom Fenster zurück, starrte hin, erkannte nichts, und drückte wieder die Stirn an die Scheiben, um an dem Laternenpfahl daneben die Höhe zu erkennen, die mich vom Erdboden trennte.

Der Oberstock war nicht hoch. Aber ich konnte doch nicht daran denken, den Weg durchs Fenster zu nehmen, ohne den Hals oder ein Paar der mir jetzt mehr denn je ans Herz gewachsenen Beine aufs Spiel zu setzen.

Was hatt' ich gewonnen, wenn ich mir nun im Sprung die Füße verrenkte und dann die Nacht dort unten zwischen jungem Bauholz und alten Fässern hilflos in einem Hofe lag, in den bis zum hellen Morgen niemand eitrat? Und wie selbst mit gesunden Beinen dort unten, wo ich noch nie gewesen, einen Ausweg in die Straße suchen und finden? Da war es doch klüger, in Gottesnamen hier oben zu verzweifeln, bis die Zenzi zu Hilfe kam, wie sie mir's versprochen hatte.

Aber der feurige Punkt dort?... War's das Lichtchen in einer Stallaterne? Hing diese frei am Wagen? Oder hielt sie einer in der Hand?... Wenn ich das Fenster öffnete...wenn ich riefe...

Ich legte die Finger bereits mit allem Bedacht an den Riegel, um mich nicht durch sein allenfallsiges Geräusch zu verraten—da—ich zuckte zusammen wie von einem Schlage — da klopfte es ganz deutlich, wenn auch vorsichtig hinter mir an die Thür. Ich zählte viermal.

Ich wollte im Augenblick schon fragen: „Zenzi, sind Sie 's?" Aber noch gerade recht bedacht' ich mich und drückte die Faust vor dem Mund, als ob es nötig wäre, mich selbst am Verlautbaren eines Wortes zu hindern.

Ich hielt mich mit der anderen Hand am Bettpfosten, um nur ja keine Bewegung zu machen, die mich verriet, und zog den Atem an und horchte. Ich wußte, als könnt' ich durchs Brett der Thür und durch die Finsternis sehen, ich wußte wohl, wer draußen stand und so vorsichtig klopfte.

Der Schweizerkarl, der mich also nicht vergessen, sondern mein Versteck ausgeforscht hatte!

Ich rührte mich nicht und antwortete nicht, aber jener mochte wohl schon, ehe er zu klopfen begonnen hatte, ein Weilchen vor der Kammerthür gewartet und gelauscht und mich hin und wieder gehen gehört haben.

„Büberl!... du!... du da drin!.. Hörst nit... Mach auf, ich will dich 'rauslassen... Du brauchst kein nix z' fürchten von mir!... Gewiß und wahrhaftig nit!... Ich schwör' dir's ... Ich geb' dir mein Ehrenwort darauf, daß ich dir nix anhaben will.. Nein, gar nix!... Es ist mir, meiner Seel', nit um deinetwillen . nur um einen Spaß mit der Zenzi... Aber jetzt sei gescheit und mach doch endlich einmal auf! Geh, Büberl, geh!"

Mir ward bald heiß und bald kalt, da ich meinen Feind, den klotzigen Karl, durch Schlüsselloch also flöten hörte. Wie süß und einschmeichelnd er den Schnabel zu spitzen wußte, wie zudringlich er zu betteln verstand! Es zog mich ordentlich mit Macht an die Thüre hin, und wie von magnetischem Zwang geleitet, streckt' ich in der Dunkelheit die Finger der rechten Hand gegen die Klinke, als müßt' ich dem Bittenden nachgeben und den Schlüssel drehen.

Aber mit der klügeren Linken hielt ich mich wohlweislich an Zenzis Bettstelle zurück und mein Gewissen raunte mir zu: „Das gute Mädel hat dir verboten, irgend jemand außer ihr die Kammerthür zu öffnen. Du hast ihr's versprochen und du mußt Wort halten!"

„Aber daheim warten sie in tausend Aengsten auch dich!" raunte nun wieder eine andere Stimme in mir. „Jede Minute länger kostet den Deinigen Sorgen und Thränen. Und der Schweizerkarl verschwört seine Seligkeit, daß er dich ungestraft und ungehindert gehen lassen wolle! Er gibt sein Ehrenwort darauf! Da kann's doch nicht gelogen sein!"

Ich hörte ihn tief Atem holen vor der Thür. Es waren schwere Seufzer leidenschaftlicher Ungeduld. In mir auch seufzte die Ungeduld tief auf.

Da sprach es wieder in meiner Seele: „Warum soll dir der Schweizerkarl sein Wort halten, wenn du selber der braven Zenzi dein Wort nicht hältst?"

Damit war's entschieden. Ich setzte mich auf die Bettkante, kreuzte die Arme über der Brust und hörte ungerührt zu, wie der Versucher draußen seine Flötentöne von neuem anstimmte und mir weiß Gott was — einen nagelneuen Gulden, einen Schlagring, ein seidenes Halstuch — versprach, wenn ich die Tür aufmachte. Ja, er wollte sogar zur Entschädigung der Angst mein Porträt malen. Ich sollte nur an freien Sonntagen zu ihm kommen, um ihm zu sitzen. Damit könnt' ich meinen Eltern eine große Freude bereiten. Aber jetzt sollt' ich endlich aufmachen und ihm den Schlüssel geben, sonst wär's nichts mit alledem und aus mit der Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Erkältungen

sollten „im Keime erstickt" werden, denn wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, können schlimme Folgen entstehen. Zahlreiche Fälle von Schwindsucht, Pneumonia und anderen gefährlichen Krankheiten lassen sich auf eine Erkältung zurückführen. Beim ersten Anzeichen einer Erkältung schützt Euch, indem Ihr Euer System gründlich reinigt mit ein paar Dosen von

THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT

dem alten, zuverlässigen, vegetabilischen Leber-Pulver.

Mr. Chas. A. Ragland in Madison Heights, Va., sagt: „Ich gebrauchte Thedford's Black-Draught für Magenleiden, Unverdaulichkeit und Erkältungen und finde es die beste Medizin, die ich je gebraucht habe. Sie verjüngt einen alten Mann tatsächlich."

Besteht auf Thedford's, dem Originalen und Echten.

Mayrs Wundervolles Mittel für Magenbeschwerden.

Eine Dosis überzeugt. Zu haben bei B. E. Voelcker & Son.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche Herbert Holz, Robert Voigt, Emil Voelcker, Edwin Voelcker, Adolph Henne, Werner Bading, Egon Roessing, Hy. Paulus, Alwin Dischinger, Frl. Lorine Tolle, Frl. Hulda Tays, S. H. Frieze, W. W. Krueger, R. H. Marrs, O. Eismann, Fritz Braune, August Kretzmeyer, H. J. Holzmann, Frau F. J. Kern, Emil Heinen, Gilbert Kroesche, Wm. Karbach sr., F. Tausch, Emil L. Schrank, Dr. A. Garwood, Alfred Toepperwein, Frau T. J. Woody, Paul Schumann, Hermann Jentsch, Richard Gerlich, J. Wehlitz, Toubin, D. Ehrlich, H. C. Moeller, Frl. Cola Albrecht, Jacob Schmidt, Hugo Stratemann, Edwin Voelcker, Fr. Kopplin, O. R. Sands, Frank Alves, Robert Feustel, Frank Haase, Albert Hansmann, Otto Jonas, Hy. Bremer, Frau Alwin Dauer, Chr. Herry jr., E. A. Eiband, — Scheel, Richard Voigt, Georg Luehlfing, H. Kellermann, Ad. Schneider jr., Theodor Tolle, Frl. Ernestine Schäfer, Frau Amalie Schäfer, Erno Schäfer, Hy. Hoeke, Wm. Froelich, Willie Jostes, Otto Voges, Theo. Kohlenberg, Frl. Mollenhauer, Gus. Pfeuffer, S. V. Pfeuffer, Dr. Garwood, John Mickesch, A. W. Steinbring, — Zuercher, Hilmar Stapper, Ernst Braunholz und Sohn, Richard Gerlich, Richard Schumann, M. Wiedermann, Arthur Kronkosky, Bernhard Borchers, Fritz Bartels, Robert Alves, Marvin Jonas, R. H. Wagenführ, Fr. Kopplin, O. L. Pfannstiel, G. C. Ruhnke und viele Andere.

Sichere Kur für Croup.

Frau Rose Middleton, Greenville, Ill., hat Erfahrung in der Behandlung dieser Krankheit. Sie sagt: „Als meine Kinder klein waren, hatte mein Söhnchen oft Croup. Chamberlains Hustenmittel half immer gleich bei diesen Anfällen, und ich hielt es stets im Hause, und habe es selbst für Husten und Erkältungen mit gutem Erfolg genommen. Adv.

— Von der Mannschaft verlassen und mit dem Kapitän als einzigem Mann an Bord liegt der eiserne Segler „Snowden" vor Staaten Island vereinsamt vor Anker. Eine 88 Tage lange Fahrt von der Goldküste Afrikas war genug für die Mannschaft. Die Leute hatten auf der langen Fahrt zu leiden; die gefürchtete Krankheit Beri-Beri wütete unter ihnen, es waren zwei Todesfälle zu beklagen und außerdem mußten die Leute noch Hunger leiden, als die Vorräte knapp wurden. Als der Segler Anker warf, machten sich alle in einem kleinen Boot davon und ließen den Kapitän allein an Bord. Sie wollen übrigens gegen den Kapitän wegen angeblich schlechter Behandlungen bei den amerikanischen Marine-Behörden Beschwerde erheben.

§ Man reguliere die Därme, wenn sie nicht richtig funktionieren. Herbine ist ein bewunderungswertes Mittel hierfür. Es hilft der Leber und dem Magen und macht wieder frisch und kräftig fühlen. 50c bei B. E. Voelcker & Son. Adv.

Wenn man nervös ist.

Ein sehr nervöser Hotelgast wendet sich an den Portier des Hotels mit der Bitte, dieser möge doch die Bewohner der angrenzenden Zimmer um möglichste Ruhe beim Schlafengehen ersuchen, da ihn das geringste Geräusch foltere. — Einer seiner Zimmernachbarn kommt nachts nach Hause, denkt nicht an den nervösen Herrn, und während er sich auskleidet, wirft er geräuschvoll seinen einen Stiefel in die Ecke. Er fällt ihm das Ersuchen des Portiers ein, und er beendet das Auskleiden möglichst geräuschlos. Nach drei Stunden weckt ihn sein nervöser Nachbar aus dem Schlafe: „Ja, um Gotteswillen Mensch, wann werden Sie endlich den anderen Stiefel in die Ecke werfen? ich warte schon drei Stunden darauf!"

Die Gründe.

Chef: „Ich soll Ihnen schon wieder eine Gehaltzulage geben? Ich wenn Sie mir nur zwei vernünftige Gründe dafür nennen könnten."

Kanzlist (furchtbar traurig): „Zwillinge!"

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 9¼ Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um ½8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

— — —

Evangelisch-lutherische Sankt Johannis-Gemeinde, Marion:

Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags Sonntagsschule; 10 Uhr vormittags Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später.

Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause.

Jeden Samstag nachmittag um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes.

Thos. Petersen, Pastor.

— — —

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9½ Uhr morgens Sonntagsschule und um 10½ Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7½ Uhr) übt der Kirchenchor. Phone: Seguin 818—2 Rings oder New Braunfels 93—3 Rings (Ernst Zipps Store).

A. Koerner, Pastor.

— — —

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

— — —

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

F. A. Konken, Pastor.

— — —

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Lockhart: Christus-Kirche zu Lockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens ¾10 Uhr Sonntagsschule, um ½11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastor in Redwood, Postoffice: San Marcos, Texas, R. R. 3. Telephon: Martindale No. 46 R. 2. oder Martindale No. 67 R. 2.

F. W. Budy, Pastor.

— — —

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion:

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

F. Lapiens, Pastor.

— — —

Evang. Christus-Gemeinde zu Leißner's School.

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Lapiens. Pastor.

— — —

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas.

Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung.

E. G. Knaak, Pastor.

— — —

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas.

Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

E. G. Knaak, Pastor.

Zum Militärdienst einberufen.

iste von Männern, welche sich bei er Lokalbehörde zum Militärdienst melden haben und zum Transport h dem Mobilisierungslager zu n Antonio, Texas.

ie nachfolgend genannten Män- sind hiermit angewiesen, sich in Office dieser Lokalbehörde zum ilitärdienst und zum Transport h einem Mobilisierungslager zu lden.

Die Zeit der Meldung ist zehn Uhr mittags, am 3. November 1917.

Wichtige Notiz: Von obiger unde und Datum an befinden sich se Männer im Militärdienst der reinigten Staaten und sind dem litärgesetz unterworfen. Versäumn- oder Unpünktlichkeit im Erschei- sind ernste militärische Vergeh- Vorsätzliches Versäumen zu kom- n in der Absicht, sich dem Militär- nst zu entziehen ist Desertion, in egszeiten ein Kapitalverbrechen.

Das Anschlagen dieser Liste in Office der Lokalbehörde gilt als achrichtigung jeder darin genann- Person, daß sie sich zur genannten unde an genanntem Tag und Ort melden haben, und daß sie sich von r Stunde an im Militärdienst der reinigten Staaten befinden.

Lokalbehörde für Comal County, Texas:
Gustav Reininger, Vorsitzender.
J. E. Abrahams, Sekretär.

um des Anschlagens: 25. Oktober 1917.

Liste.

	Red Ink No.
den, Jesse	755
er, Ezell	780

Guter Rat. Herr Caspar Guethner Denver, Colo., schreibt: „Eine e Dame hierselbst, deren Gesicht Pusteln buchstäblich bedeckt war, el den Rat, Forni's Alpenkräuter gebrauchen. Eine dreiwöchentliche andlung mit dieser Medizin be- te sie vollständig von ihrem ent- enden Leiden. Dieses bekannte, reinigende Kräuterheilmittel d nicht durch Apotheker verkauft; wird direkt geliefert von den stellern, Dr. Peter Fahrney & ns Co., 19—25 So. Hoyne Ave., cago, Jll. Adv.

Reisebericht.

(Schluß.)

lso produzierte die Volado- in den 20 Jahren nicht weniger 75 Millionen Thaler. Es wurde t eine Stadt von 18,000 Ein- hnern aufgebaut, welche, nachdem Bonanza ausgab, wieder ganz lassen wurde. Man suchte jedoch in darauffolgenden Jahren nach teren Taschen, und viele Jahre ter geriet ein gewisser Juan de vares auf eine zweite „Bonanza", lche ihn und viele seiner Freunde Millionären machte. Die heutige stokratie von Nuevo Leon hatte da en Ursprung; der Ursprung ihres chtums war die Voladora-Mine, h. diese zweite Bonanza. In einer sche oder Ecke der Hauptader, che man „Maravillosa" nannte, l sie so wundervolle Reichtümer g, fand man 10 Millionen. An ei- n Tage (Sonnabend) erlaubte r Olivares, daß zwei Arbeiter al- Silber, welches sie herausarbei- konnten, zum Bau einer Kirche wenden durften, und das Resultat on ist die schöne Sabinal Hidal- Kirche, sowie auch noch silberne ndelaber und Bilderrahmen in Kirche zu Lampazos. In einer dustrie ausstellung in Mexico City rde Mustern des Erzes dieser Mi- der erste Preis zugesprochen, und befinden sich dieselben Muster heu- noch im National-Museum in der uptstadt. So reich war das Erz, einzelne „Arrobas" (25 Pfund) ½ Pfund reines Silber abwarfen. Dieses ist der größte Teil der st interessanten Geschichte der Vo- ora. Als wir dort waren, sah all- verlassen und einsam aus; alte nen und einige Tunnels im obe- Teil des Berges ist alles, was sahen, mit Ausnahme der neuen beiten, welche die jetzige Voladora- ellschaft machen läßt. Herr Folks große Hoffnungen, weitere Bo- nas zu entdecken, und er läßt das Innere des Berges mit Tunnels durchstechen. Der Erzabfall, den die Spanier hinterließen, soll auch mit moderner Maschinerie bearbeitet werden.

Vorläufig kann man nichts sehen, als die Stellen, wo einst große Reichtümer waren; aber „für's Gewesene kann der Jude nichts geben". Interessant sind jedoch solche kurze Reisen und jetzt, wo man per Ford so schnell fortkommt, ist es kein Kunststück, solche Ausflüge zu machen; und sobald die Luftschiffe billiger und besser gemacht werden, wird es noch leichter sein, und auch angenehmer.

E. L.

E-Z STOVE POLISH
Quick-Easy Everlasting Shine
E-Z Metal Polish For Nickel Parts
E-Z Iron Enamel for RUSTY Stove Pipe

* In Kingsbury wurden Herr Valentin Harborth und Frl. Edna Busse von Herrn Pastor W. F. Bennhoff getraut.

Eingesandt.

Protokoll des Komitees für deutsche Sprache des Ordens der Hermannssöhne in Texas.

Am 7. Oktober tagte im Universitätsgebäude in Austin, Texas, das obengenannte Komitee, um die Stipendien für das Geschäftsjahr 1917—18 zu verleihen. Das Komitee, bestehend aus Herrn Wm. Bohn, Austin, Vorsitzer; den Professoren W. E. Metzenthin und W. Wuppermann, Austin; Frau Hermine Wuchte, Fort Worth, und Herrn Robert Penniger, Fredericksburg, war vollzählig und pünktlich erschienen und begann um 10 Uhr vormittags seine Arbeiten, die abgesehen von einer Mittagspause den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Im Laufe des Vormittags traf Großpräsident Julius Schramm , aus Granger ein und wohnte den Arbeiten des Komitees bei.

Herr Wm. Bohn führte den Vorsitz in der Sitzung und Robert Penniger amtierte als protokollierender Schriftführer.

Die Prüfung der Papiere der Bewerber ergab die folgende Verleihung von Stipendien:

Für die University of Texas: Frl. Mary A. Felsing aus El Campo, für Fellowship Course $250.

Frl. Angela Niebuhr und Frau Selma Raunick, für Sholarships, je $125.00.

Für das Southwest Texas Normal College in San Marcos:

Frl. Clara Willet und Frl. Adele Fresenius, je $100.00.

Für das Normal College in Canyon City:

Herr Walter Bücher und Frl. Margaret Agnes Günther, je $100.

Für das Industrial College for Girls in Denton:

Frl. Nora Ernst, $100.00.

Da die anderen Bewerber für die weiteren $100.00 für dieses Institut nicht berücksichtigt werden konnten, wurde der korrespondierende Sekretär Prof. W. E. Metzenthin beauftragt, der Leitung des Instituts mitzuteilen, daß diese $100.00 dem Institut kreditiert bleiben und, wenn sich Juniors in schriftlichen Arbeiten dessen würdig zeigen, an solche in zwei Posten von je $50.00 verliehen werden sollen.

Für das Normal College in Huntsville:

Frl. Hulda Sprain und Frl. Wilma Westermann, je $100.00.

Das North Texas Normal College in Denton hatte auf die Briefe des korrespondierenden Sekretärs nicht geantwortet und lagen von dort keine Bewerbungen vor. Es wurde beschlossen, daß die für dieses Institut bestimmten Stipendien zu der Höhe von $200.00 dem Institut für nächstes Schuljahr aufgehoben bleiben sollen und dann zur Ausgabe gelangen, oder so viel davon, wie das Komitee den festgelegten Regeln gemäß für angemessen befindet.

Sollte es sich bei nochmals zu erlassendem Aufruf seitens des korrespondierenden Sekretär, Professor W. E. Metzenthin herausstellen, daß infolge eines Irrtums oder Versäumnisses die Studenten im North Texas Normal College nicht imstande waren, an dieser Bewerbung teilzunehmen, so sollen verspätet eintreffende Prüfungspapiere von den in Austin ansässigen Komiteemitgliedern in Sitzung berücksichtigt und den auswärts wohnenden Komiteemitgliedern zwecks Abgabe ihrer Entscheidung brieflich zugeschickt werden, um der Großloge unnötige Kosten für eine nochmalige Komiteesitzung zu ersparen.

Etwaige ersparte Gelder aus der Bewilligung für Tage, und Meilengelder, für die Komiteesitzungen werden nach Schluß des Geschäftstermins vom Komite für einen Extrapreis oder mehrere Preise verwendet werden für die besten schriftlichen Arbeiten in deutscher Sprache von Zöglingen an irgend einer Schule im Staat. Das Nähere darüber wird später bekanntgegeben werden.

Beschlossen, daß 1., die Stipendien, wie sie diese Komiteesitzung verliehen, schriftlich bekannt gegeben werden an die Staats - Normal-Schulbehörde und an die Leiter aller in Betracht kommenden Lehranstalten, wie durch die vorhergegangene Wirksamkeit des Komitees begründet, mit der Bitte, dieselben durch Anschlag in ihren Lehranstalten den Studenten zur Kenntnis zu bringen; 2., daß in Artikelform die Stipendienverleihung in deutscher und englischer Sprache an alle die deutschsprachigen und mehrere der gelesensten englischen Zeitungen im Staat, darunter besonders die Schuljournale und Fachzeitschriften, geschickt werde mit der Bitte um kostenlose Veröffentlichung; 3., daß der korrespondierende Sekretär beauftragt wird, diese Bekanntmachungen auszuführen und, wenn nötig, die Anschläge drucken zu lassen.

Der protokollierende Sekretär wird beauftragt, das Protokoll dieser Sitzung wie das der vorigen zu veröffentlichen, worauf Vertagung um 5 Uhr nachmittags eintritt.

Robert Penniger,
Protokollierender Sekretär.

Der Magen eines alten Mannes.

Wenn wir älter werden und uns weniger bewegen, brauchen wir immer weniger Nahrung. Ißt man aus Gewohnheit zuviel, so rebelliert der Magen. Man findet, daß Leute, die 85 bis 90 Jahre alt werden, mäßige Esser sind. Auch bei der größten Sorgfalt ißt man zuweilen mehr, als gut ist, und dann braucht man Chamberlains Täfelchen. Diese enthalten kein Pepsin, sondern kräftigen den Magen, so daß er seine Arbeit in natürlicher Weise thun kann. Sie führen auch leicht ab. Adv.

Aus Marion.

Marion, Texas,
den 25. Oktober 1917.

Einliegend schicke ich Ihnen das Resultat von unserem am 21. Oktober in Germania abgehaltenen Preiskegeln.

1.	Rud. Radeleff, Germania	91
2.	Louis Mattke, Jägerlust	90
3.	Willie Zamzow, Germania	89
4.	Aug. Altenhof, Seguin	88
5.	Alfred Ullrich, Converse	88
6.	Edmond Ebert, Schertz	87
7.	Louis Koepp, Jägerlust	87
8.	Walter Koepp, Jägerlust	87
9.	Fritz Winkelman, Ger.	87
10.	Chas. Curth, Seguin	87
11.	Fritz Hartwig, Marion	86
12.	Otto Kneuper, Converse	86
13.	Hy. Penshorn, Germania	86
14.	Roy Lampmann, Bexar	86
15.	Hugo Loeffler, Bexar	86
16.	Herm. Winkelman, Ger.	85
17.	Rich. Ruehle, Guadalupe	85
18.	Ed. Pfannstiel, Marion	84
19.	Jul. Zillmann, Ger.	84
20.	Alfred Mattke, Jägerlust	84
21.	Herbert Penshorn, Ger.	84
22.	Louis Schulz, Germania	84
23.	Ernst Meyer, Converse	83
24.	Theo. Kneuper, Converse	83
25.	Hy. Buerger, Seguin	83
26.	Herm. Lipke, Germania	82
27.	Henry Loeffler Sr., Bexar	82
28.	Oscar Ullrich, Germania	82
29.	Hy. Uhr, Germania	81
30.	Louis Penshorn, Jägerlust	81
31.	Edgar Penshorn, Germania	81
32.	Hermann Wieters, Bexar	80
33.	Gus Achterberg, Union	80
34.	Max Hartmann, Marion	80
35.	Wm. Muenchow, Martinez	80
36.	Arthur Loep, Germania	80
37.	Alwin Penshorn, Germania	79
38.	Richard Penshorn, Jägerlust	79
39.	Otto Zamzow, Germania	79
40.	Herm. Kopplin, Germania	79
41.	Edwin Schulz, Germania	79
42.	Hy. Haecker, Union	78
43.	Alb. Rennspies jr., Bexar	78
44.	Wm. Reininger, Look Out	77

Team-Kegeln.

1.	Converse	403
2.	Germania No. 5	401
3.	Seguin	401
4.	Germania No. 3	399

Achtungsvoll,
Rud. Radeleff.

§ Neuralgie in Gesicht, Schultern, Händen oder Füßen erfordert ein kräftiges Mittel, welches ins Fleisch eindringt. Ballards Snow Liniment thut dies. Einreiben der schmerzenden Stelle ist alles, was nötig ist, um den Schmerz zu lindern und wieder normale Zustände herzustellen. 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei V. E. Voelcker & Son. Adv.

Ae wissenschaftlicher Vortrag.

Im Schuster-Forbildungs-Verein
Soll ä gelehrder Vortrag sein.
Der Gymnasiast Herr William Spät
Spricht iwer Elektricidät.
Un andern Dags (gans entre nous)
Fragt ihn ä Schulfreind gradezu:
„Nu sag' mal im Vertrauen jetzt,
Verstehst denn du ooch, was De redst?"
„Nee," spricht der Redner mit 'ner Lache,
„Gans klar is se mir nicht die Sache.
Doch alles gingk gans wunderscheen,
Denn, Freindchen was will das bedeiden?
Ich sprach ja doch vor lauder Leiden,
Die wen'ger noch wie ich dervon verstehn!"

Geliebder Leser staune nich,
Denn nämlich ich versichre dich:
Nich bloß bei die da is es so,
Nee, mehrschdendheels ooch anderschwo!

Edwin Bormann.

Ein stiller Wohltäter.

„Das Allerschönste ist, heimlich Gutes zu tun!... Aber noch schöner ists doch, wenns nachher zufällig 'rauskommt!"

Beim Arzt.

Arzt: „Na, Max, streck mal Deine Zunge raus—aber ganz."

Max: „Aber das kann ich doch gar nicht, die ist doch hinten festgemacht!"

Große Blasen.

„Stundenlang war man hinter mir her; da kam ich endlich ganz erschöpft an den Rhein."

„Und da hat man dich gefaßt?"

„Unsinn! Blasen hatte ich mir an die Füße gelaufen, und ohne unterzusinken konnte ich durch das Wasser gehen."

Uebertrumpft.

Amerikaner: „Drüben bei uns ist ein Fluß; der ist so breit, daß man zur Ueberfuhr acht Tage braucht!"

Sachse: „Hör'n Se, bei uns hamm mer een' so kleen' Fluß—der hat Sit blos t' eenziges Ufer!"

Die liebe Unschuld.

Hausfrau zum Dienstmädchen: „Karoline, ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen aufpassen, wenn der Himbeersaft überkocht."

Karoline: „Das hab' ich ja, 's war gerade halb eins!"

Wirkung.

Korpulente Dame (in der Drogerie): „Sie können mir also dieses Entfettungsmittel warm empfehlen? Glauben Sie, daß nach sechs Wochen schon eine Wirkung zu verspüren sein wird?"

Kommis: „O, in sechs Wochen ist von Ihnen überhaupt nichts mehr da!"

Sein Auto.

„Aber warum hast Du ihn denn abgewiesen? Du hast doch so viel auf ihn gehalten."

„Ja, aber sein Automobil gefällt mir nicht."

Ein Pfiffikus.

„Warum willst du deiner Braut denn gerade ein Spanferkel zum Geburtstag schenken, Sepp?"

„Weißt d', das wird s' doch fett machen, und im Herbst löse ich vielleicht die Verlobung auf... dann laß ich mir natürlich die Geschenke zurückgeben!"

$1200

kauft einen Acker bewässerbaren Garten vollständig. Maschinen-Pumpe, alles in erstklassigem Zustande. Wohnhaus, Scheune und Nebengebäude, großer Cement - Wasserbehälter, nie ausgebendes Wasser. Passende Bedingungen.
tf. Geo. Pfeuffer Lumber Co.

Zu verkaufen.

Zwei gute Pferde sind billig zu verkaufen bei der
tf. Neu-Braunfelser Brauerei.

Zu verrenten.

Mein Wohnhaus, Ecke Kirchen- und Comal-Straße. Näheres bei
tf F. C. Hoffmann.

Achtung!

Das schöne Eigentum des Herrn Walter Locke ist zu verkaufen oder zu verrenten. Näheres bei
tf. Julius Will.

Zu verkaufen

Ein stylisch-aussehendes schwarzes Buggy-Pferd; hat vor wenigen Jahren $300 gekostet, jetzt zu haben für $100. Nachzufragen in der Zeitungs-Office tf.

Versteigerung.

Da ich die Farmerei aufgebe, werde ich Montag, den 5. November 1917 auf meiner Farm, Cibolo R. 2, alle meine Ackergerätschaften, 2 Wagen, 3 Cultivator, 2 Pflanzer, 1 Mähmaschine mit Heurechen, 1 Egge, 1 Diskegge, Buggy, Pflug, 1 Milchseparator, 2 Brutmaschinen und sonstige Sachen, alles noch in gutem Zustande, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Anfang morgens 9 Uhr.
3 3 Jos Jacobi.

Frl. Becker, Manager der
MODERN DRESSMAKING SCHOOL,
504 Garden St., San Antonio, ist von New York zurückgekehrt, wo sie alle die neuesten Methoden im Kleiderzuschneiden und Entwerfen von Kostümen studiert hat. 4 4

Texas Cotton Palace Ausstellung, Waco, Nov. 3. bis 18.
Jeder Tag ein Hauptag!
Populäre billige Excursionen auf der J. & G. N.
Saison-Tickets täglich zu haben. „Treffen Sie mich auf dem Kriegspfade!" Näheres beim J. & G. N. Ticket-Agenten. 4 5

Zu verkaufen.

der alte Mergele-Platz an der Comal-Straße; sowie auch ungefähr ein Acker Land oberhalb der Brauerei, und ½ Acker auf dem Berge. Näheres bei
tf. Emil Mergele.

Zu verkaufen

Haus und Lot an der Croß-Straße in Neu-Braunfels. Lot 70 bei 170; neues 5 Zimmer-Haus; sehr billig.
Hugo Förster, Marion R. 1.
4 4 Telephon NBrfls., 805F3.

Portraite und Kodak Arbeit

in bester Ausführung. Film und Kodaks zum Verkauf
F. Blümel, Photograph.
Auch Sonntags offen von 10 bis 2.

Wills Hotel.

M. Zakel von Seguin, dessen Mahlzeiten weit bekannt sind, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem geehrten Neu-Braunfelser Publikum, sowie den geehrten Herren Jurors usw. zur kommenden Distrikt Court aufs beste. Zufriedenheit garantiert. Hochachtungsvoll,
tf M. Zakel.

Günther Addition
Schöne Bauplätze, vier Blocks vom „Square", zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas. tf

Hüte! Hüte! Hüte!
Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- u. Herren- Panama- und Strohhüte eine Spezialität.
Kleider gereinigt und gebügelt.
65c und 75c der Anzug. Bügeln allein nur 35c. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Aenderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.
New York Hat & Clothes Cleaning Co.
524 Seguin - Straße.
neben der Zeitungsoffice. tf

Herm. C. Moeller

Contractor und Baumeister.
Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293.
Office-Telephone 159.

Pianos

gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.
tf Adolph Bading.
Telephone 381. Neu-Braunfels.

NEW BRAUNFELS JUNK CO
in Sippels altem Leihstall bezahlt höchsten Preis für altes Eisen u. Metall, Knochen, Lumpen, Säcke, leere Fässer, Magazines, Flaschen, altes Rope, Gummi u. sonstigen Junk. tf.

Zu verkaufen.

Haus mit 2 Lots in der Comalstadt. Näheres bei Albert Wagenführ, Neu-Braunfels. tf

Spiegel,

chadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht ut aus; ich verstehe sie mit einem malgam-Ueberzug mit wasserdichtem Rücken, so daß sie wie neu sind. Preise mäßig. Mache auch neue Spiegel ür jeden Zweck.
Geo. Kuntzy,
bei Ad. F. Moeller, 423
f Castell Str.. Telephon 56.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs
Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
Neu - Braunfels, - - - Texas

Martin Faust

Advokat.
Office in Holz's Gebäude

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. - Bahn.

Nach Süden.

No. 9	5:50	morg.
No. 7	7:23	morg.
No. 3	4:48	nachmittags
No. 1 (Sunshine Special)	7:05	abends

Nach Norden:

No. 4	8:25	morg.
No. 2 (Sunshine Speiial)	10:07	vorm.
No. 8	8:00	abends
No. 6	9:52	abends

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:

Von Dallas, Ft. Worth, St. Louis	6:09	morg.
Von Houston	6:23	morg.
Von Austin, Smithville, Houston	3:37	nachm.
Von Dallas, Ft. Worth, St. Louis	6:09	abends

Nach Norden:

Nach Houston	12:23	morg.
Nach Austin	8:47	morg.
Nach Dallas, Ft. Worth, St. Louis	11:53	vorm.
Nach Dallas, Ft. Worth, St. Louis	9:51	abends

(In Kraft seit 22. Juli.)

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Gustav Reininger, Postmeister.

Der Neu - Braunfelser Gegenseitige Unterstützungs-Verein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

21 bis 24 Jahre	$1.45
25 bis 29 Jahre	1.55
30 bis 34 Jahre	1.65
35 bis 39 Jahre	1.70
40 und aufwärts	1.75

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Controlle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident.
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Sekretär.
F. Druebert, Schatzmeister.
Otto Heilig, Wm. Zipp sr. und Jos. Roth, Direktoren.

Für den Militärdienst einberufen und nicht befreit oder entlassen.

Die Lokalbehörde für Comal County, Texas bestätigt hiermit der Distriktbehörde des Westlichen Distriktes von Texas die folgende Liste der Namen und Adressen von Personen, welche dem Gesetz gemäß für den Militärdienst der Vereinigten Staaten einberufen wurden und nicht befreit oder entlassen worden sind.

Serial-Nummer.		Order-Nummer.
783	Jimenez, Francisco, Neu-Braunfels, Texas, R. 5	3
609	Startz, Herbert H., Smithsons Valley, Texas	288
613	Staudt, Charles, Bulverde, Texas	289
316	Klaerner, Louis, Neu-Braunfels, Texas, R. 2	290
274	Hoffmann, Gustav C., 418 Denver Bulevard, San Antonio Texas	291
766	Knox, Harrison (farbig), Neu-Braunfels, Texas	293

Den 25. Oktober 1917.

Lokalbehörde für Comal County, Texas:
Gustav Reininger,
Vorsitzender.
J. E. Abrahams,
Clerk.

Vom Militärdienst befreit oder entlassen.

Die Lokalbehörde für Comal County, Texas, bestätigt hiermit der Distriktbehörde des Westlichen Distriktes von Texas die folgende Liste der Namen und Adressen von Personen, welche von besagter Lokalbehörde dem Gesetz gemäß für den Militärdienst der Vereinigten Staaten einberufen wurden und welche von besagter Lokalbehörde vom Militärdienst befreit oder entlassen wurden, im Einklang mit den Regeln und Bestimmungen, welche der Präsident gemäß dem am 18. Mai 1917 gutgeheißenen Congreßbeschluß vorgeschrieben hat.

Serial-Nummer.		Order-Nummer.
526	Reinarz, Eugene, Neu-Braunfels, Texas, R. 2	287
546	Rose, Harry, Neu-Braunfels, Texas, R. 1	292
734	Wells, George M., Neu-Braunfels, Texas	294

Den 25. Oktober 1917.

Lokalbehörde für Comal County, Texas:
Gustav Reininger,
Vorsitzender.
J. E. Abrahams,
Clerk.

Liste von Männern, die für den Militärdienst ausgewählt wurden.

Von der Lokalbehörde für Comal County.
Einberichtet von der Distriktbehörde für West-Texas.

Wichtige Notiz für Registranten:

Diese Liste, vom Datum ihres Anschlags in der Office der Lokalbehörde an, gilt als Benachrichtigung für Alle, deren Namen darin eingetragen sind, daß sie für den Militärdienst ausgewählt worden sind, und macht es ihnen zur Pflicht, auf das Anschlagbrett der Lokalbehörde achtzugeben und sich bereit zu halten für Meldung zum Militärdienst, in der Office der Lokalbehörde zu einer Zeit, die später durch Anschlag in der Office dieser Behörde bekanntgemacht wird.

Datum des Anschlags dieser Notiz in der Office der Lokalbehörde:
26. Oktober 1917.

Datum des Anschlags nachgesehen und richtig befunden.
Gustav Reininger,
Vorsitzender.
J. E. Abrahams,
Sekretär.

Office der Distriktbehörde für den Westlichen Distrikt von Texas.
25. Oktober 1917.

Die in folgender Listen genannten Männer, welche von der Lokalbehörde von Comal County für den Militärdienst einberufen wurden, sind von der zuständigen Lokal- und Distriktbehörde passiert worden und werden hiermit bestätigt als für den Militärdienst ausgewählt und als nicht befreit oder entlassen.

Serial-Nummer.		Order-Nummer.
167	Roosevelt Cleveland, Neu-Braunfels, Texas	781
189	Kuno Wenzel, Neu-Braunfels, Texas, R. 2	713

Angeschlagen am 27. Oktober 1917:

Serial-Nummer.		Order-Nummer.
238	Arnold, Hugo, Sattler, Texas	17
256	Scheel, Arthur C., Neu-Braunfels, Texas	581
257	Kinser, Walter L., Neu-Braunfels, Texas	311
259	Plumeyer, Erhard C., Neu-Braunfels, Texas	481
264	Schmiedekind, Walter, Neu-Braunfels, Texas	590
267	Werner, B. A., Neu-Braunfels, Texas, R. 2	735
269	Kohlenberg, Richard, Neu-Braunfels, Texas	326
273	Luerfen, Willie jr., Neu-Braunfels, Texas	393
258	Elbel, Hugo W., Spring Branch, Texas	124
244	Kruckemeyer, Julius H., Bergheim, Texas	344
231	Rompel, Herbert, Spring Branch, Texas	544
245	Merz, Bruno, Neu-Braunfels, Texas	442
236	Simon, Harry F., Van Raub, Texas	633
278	Brown, Travis, Sattler, Texas	52
	Neger:	
253	McKnight, Tom, Neu-Braunfels, Texas	769
254	Scrutchins, Chas. Jr., Neu-Braunfels, Texas	776

Die Distriktbehörde für den Westlichen Distrikt von Texas:
J. M. Goggin,
Vorsitzender.
C. B. Allen,
Sekretär.

Aus Geronimo.

Am letzten Sonnabend, den 27. Oktober abends 6 Uhr fand im gastlichen Hause der Frau Heinrich Böcker bei Leißners Schule die Vermählung ihrer Tochter, Frl. Regina Böcker, mit Herrn Walter Dauer, einem Sohne von Herrn Karl Dauer und seiner Gattin Lina, geb. Fehlis, bei Clear Spring wohnhaft, statt. Pastor Koerner vollzog die feierliche Handlung im engsten Verwandtenkreis des jungen Paares. Frl. Alma Dauer, Herr Karl Dauer, Frl. Hulda Kreußler und Herr Eugen Böcker dienten als Trauzeugen. Das junge Paar trat am Abend eine kurze Hochzeitsreise nach Galveston an und wird nach der Rückkehr auf einer schönen Farm bei Clear Spring an der Seguin-Braunfels Road wohnen.

Am Sonntag den 28. Oktober, nachmittags hatten sich liebe Verwandte im Heim des Herrn Ferdinand Bading und seiner Gattin Melitta, geb. Herrmann eingestellt, um der Taufe des jüngsten Söhnchens der glücklichen Eltern beizuwohnen. Pastor Koerner taufte den Stammhalter und gab ihm die Namen: Leslie, Ferdinand Bading. Ein reich gedeckter Tisch und angenehmste Unterhaltung dienten dazu, den Anwesenden die Stunden des Weilens recht angenehm zu machen.

Um Einkäufe zu machen muß man den Handelsplatz wissen.

Der beste Handelsort in Texas ist Neu-Braunfels.

Es ist wohl jedem bekannt, daß bei

LOUIS HENNE CO.

die größte Auswahl von Eisenwaren, Blechwaren und Glaswaren zu haben ist. Auch haben wir jetzt die schönste Auswahl von Heiz- und Kochöfen, für Holz- oder Oelgebrauch, die schönsten Glassachen, sowie Cut Glass, Wein- und Wasser-Sets, Porzellansachen, Dinner Sets, „Pickards" Hand Painted China. Auch zeigen wir augenblicklich die größte Auswahl von Jagdgewehren und alle Sorten Patronen. Brauchen Sie eine Windmühle, Gasoline Engine, Pumpe, oder irgend eine Größe von Wasserröhren, wir haben dieselben an Hand. In Verbindung mit unserem Store haben wir einen Tin und Plumbing Shop. Wir haben die größte Auswahl von Dachrinnen, galvanisierten Cisternen, Badewannen, Closets, Kitchen Sinks u. s. w.

Wir machen freie Kostenvoranschläge auf alles in dieser Linie.

Es bezahlt sich bei uns vorzusprechen, wir zeigen gerne.

LOUIS HENNE CO.

Ein Giftthal.

Ein Giftthal auf der Insel Java als Beispiel einer mit Kohlensäure überladenen Luft schildert ein hervorragender Chemiker zum wissenschaftlichen Nachweise dafür, daß die Kohlensäure ein chemisches Gift für die Tiere ist, in folgendem Bericht eines Augenzeugen:

„Wir nahmen zwei Hunde und einiges Geflügel mit, um damit in diesem giftigen Tale Versuche anzustellen. Bereits einige Schritte vor dem Tale empfanden wir einen widrigen und erstickenden Geruch. Ueberall sah man Gerippe von menschlichen Wesen, von Tigern, Schweinen, Vögeln aller Art. Wir befestigten einen Hund an dem Ende eines 18 Fuß langen Bambusrohres und schoben ihn bis in die Vertiefung des Tales. Die Uhr hatten meine Begleiter in der Hand; in 14 Sekunden fiel der Hund auf den Rücken. Hierauf schickten wir einen zweiten Hund hinein, der nach 10 Minuten vornüber fiel, ohne noch ein Glied zu rühren; aber atmete jedoch ebenfalls noch 7 Minuten. Wir nahmen nun einen Vogel; er starb in 1½ Minuten. Auf der entgegengesetzten Seite lag nahe an einem großen Stein das Gerippe eines Menschen, der auf dem Rücken liegend und die rechte Hand unter dem Kopf umgekommen sein mußte. Seine Gebeine waren von dem Wetter gebleicht und so weiß wie Elfenbein. Ich hätte dieses Skelett gern gehabt, aber jeder Versuch, es zu erreichen, wäre Wahnsinn gewesen."

* Aus Marion wird uns berichtet: Getauft wurde am Sonntag, den 28. Oktober von Pastor Lapiens das Söhnchen des Herrn Karl Beutnagel und seiner Gattin Elsa, geb. Weller. Es erhielt die Namen: Daniel, Karl Beutnagel. Die Taufpaten waren: Herr Friedrich Beutnagel, sein werte Gattin und Frau Marie Reininger.

* Aus Lockhart wurde letzten Donnerstag berichtet: Infolge des Brandes der M. K. & T.-Brücke bei Maxwell letzten Montag hat die Commissioners Court von Caldwell County in einer Extraversammlung beschlossen, eine Belohnung von $500 für Information zu offerieren, welche zur Verhaftung und Verurteilung der Brandstifter führt. Bürger von Maxwell offerieren ebenfalls eine Belohnung von $250. Eine Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß er sich ohne Zweifel um Brandstiftung handelt. Die Brücke brannte zu einer Zeit, als ein Extra-Truppenzug dort passieren sollte.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 4. November wird vormit. in der evangel. Kirche der 400jährige Gedenktag der Reformation gefeiert werden.

Der Jugendverein versammelt sich an diesem Sonntage nicht abends, sondern am Nachmittag um 3 Uhr, da Pastor Lapiens abends beim Reformationsfest in Neu-Braunfels predigen wird.

Am Sonntag, den 4. November feiert die Paulus Gemeinde zu Cibolo das 400-jährige Jubiläum der Reformation und nachmittags die Evangelische Friedensgemeinde in Converse in ihrer schöngestrichenen Kirche. Am 11. November feiert Zuehl das Jubiläum.

An jedem Dienstag findet in Zuehl Konfirmandenunterricht statt und an jedem Mittwoch in Cibolo. Der Religionsunterricht will unsere Jugend zur Ehrerbietung gegen die Eltern, zu gewissenschaften Bürgern und Charakteren heranbilden. K.

Marion.

Die Johannis-Gemeinde in Marion wird nächsten Sonntag Morgen ihr Reformationsfest feiern. Im Anschluß daran wird nachmittags eine Unterhaltung für alle Gemeindeglieder und Freunde aus der Umgegend stattfinden. Die Jugend wird Vorträge und dramatische Spiele zum Besten geben. Die Frauen werden einen Bazar veranstalten. Erfrischungen und Supper wird angeboten werden. Die „Marion Band" wird musizieren, und der „Marion Männerchor" wird singen. Freundlichst ladet ein das Comite.

Aufruf an alle Glieder und Freunde der Friedenskirche am Geronimo.

Am nächsten Sonntag, den 4. November feiert die evangelische Friedenskirche ein seltenes Fest, nämlich das 400jährige Jubiläum der Reformation durch Dr. Martin Luther im Jahre 1517. Damit verbunden wird das jährliche Missionsfest gefeiert werden. Es werden 2 Gottesdienste stattfiniden: Vormittags um ½10 Uhr Sonntagsschule und ½11 Uhr Gottesdienst. Nachmittags versammelt sich der Jugendverein um 3 Uhr pünktlich in der Kirche zu einer interessanten Sitzung. Am Abend pünktlich beginnend um ½8 Uhr, wird wiederum ein Festgottesdienst abgehalten werden, bei dem Herr Pastor Piepenbrok aus Weimar, Texas, predigen wird. Beide Gottesdienste werden durch Lieder, vorgetragen von den Chören der Gemeinde, verschönert werden. Lieben Gemeindeglieder und Freunde, macht diesen Sonntag zu einem Festtag, den ihr dem Herrn in ernster Zeit weiht, um ihm für die hohen geistlichen und geistigen Güter zu danken, die uns die Reformation schenkte. Dieses seltene Jubiläum sollte von jedem unserer Gemeindeglieder wenn möglich in beiden Gottesdiensten festlich begangen werden.

Eine herzliche Einladung ergeht an alle zu kommen und zu feiern.

A. Koerner, Pastor.

* Der County Clerk von Bexar County hat Heiratsscheine ausgestellt für Edmund Moeller und Fannie Hahn, und für Jacob A. Benke und Elvie C. Rumpel.

* In der Local Option-Wahl in Burleson County siegten die Antiprohibitionisten mit einer Mehrheit von 175 Stimmen.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche G. Atkinson, Richard Voigt, Louis Vordenbäumen und Sohn, Frau Ed. Naegelin jr., Adolph Roeh, Harry Staats, F. Tausch, Paul Dolle, Cl. Conrads, Chr. Braune (Gonzales Co.), Wm. Ullrich, Frl. Serena Seele, Frau Dr. R. Wright, Wm. Bremer, Emil Moehrig, Robert Kirmse, Leroy Albrecht, Aler Forke, Louis Krause, Ferd. Knetsch, Walter Clemens, John Wickesch, Karl Alves, Heinrich Bauerschlag, Gustav Becker und viele Andere.

Groszer Ball

gegeben von der Local Union No. 182 der United Brewery Workers von Neu-Braunfels

—in der—

Teutonia Halle

Samstag, den 3. November 1917.

10 Prozent aller Einnahmen sind für das hiesige Kapitel des Roten Kreuzes bestimmt. Wm. Kühler, Geo. Walter, Ernst Stein, Rotkreuz-Comite.
Erfrischungen frei nach 9:30.
Alle sind herzlich eingeladen.

Großes Puterkegeln

auf den Bahnen des Vereins

San Geronimo Harmonie

— bei —

Laubach

— am —

Sonntag, den 11. November
Kartenverkauf von 9 Uhr morgens an.
Abends großer Ball
zu dem Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Das Komite.

Großes Preiskegeln

— des —

Neu-Braunfelser Social Club

Samstag und Sonntag, den 10. und 11. November.
Samstag von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Sonntag von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.
Jedermann ist herzlichst eingeladen.
Social Club.

— Großes —

Preiskegeln

— in —

Hancock

Samstag, den 3. November.
Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Freundlichst ladet ein
Hancock Kegelverein.

— Großes —

Damen-Preiskegeln

— des —

Neu-Braunfelser Social Club

Sonntag, den 4. November.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags. Alle Keglerinnen sind herzlich eingeladen.

Social Club.

Preis- und Teamkegeln

— in —

Barbarossa

am Sonntag, den 4. November.
Kartenverkauf von morgens 9 bis abends 6.
Freundlichst ladet ein
Barbarossa Kegelverein.

CANDEE HATCHED CHICKS
The Kind that Live and Grow

Es lohnt sich nicht, Zeit und Mühe mit widerspenstigen, unzuverlässigen Bruthennen zu vertrödeln, wenn man die Eier bei uns in einer zuverlässigen, sicheren Heißwasser-Brutmaschine ausbrüten lassen kann, zu dem geringen Preis von $2.00 für einen Trog von 75 Eiern.

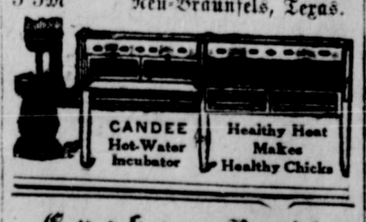
Schicken Sie die Eier zu uns; Sie erhalten mehr und bessere Kücken.

Eier doppelt geschützt durch automatischen Regulator in jeder Abteilung und dann wieder am Heizapparat.

S. C. Weiße Leghorn Kücken $15.00 das Hundert.

Wir offerieren 1 Tag alte Kücken von fleißig legender Rasse zu diesem Preise. Bruteier und Zuchthühner zu mäßigen Preisen. Sehen Sie sich unsere kräftigen, gesunden Hühner und die große Candee-Brutmaschine an.

RIVER CREST POULTRY YARDS
5 5M Neu-Braunfels, Texas.



Großer Ball

— in —

Ziegenhals' Pavillon

Samstag, den 10. November.
Freundlichst laden ein
A. Ziegenhals & Co.